

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 35.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 27. August 1910.

25. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. a. 2559.

Allerhöchstes 80. Geburtsfest.

Allergnädigster Dank für Loyalitätskund-
gebungen.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes
Allerhöchstes Handschreiben an den Herrn Ministerpräsidenten
allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Bienerth!

Anlässlich Meines 80. Geburtsfestes sind Mir aus
allen Teilen Meiner Länder unzählige Glückwünsche und Be-
weise treuer Anhänglichkeit zugekommen, die Mein für alle
Meine Völker gleich warm schlagendes Herz tief gerührt,
erfreut und Mich zu fernerer Arbeit gestärkt haben.

Mit den Gefühlen des tiefempfundnen Dankes für
den Schutz und die Hilfe, die Mir während Meines langen
Lebens vom Himmel gewährt wurden, steigen zum Allmächtigen
Meine inbrünstigen Gebete auf, Er möge auch fürderhin
Meinem dem Wohle der gesamten Bevölkerung Meiner Staaten
geweihten Werten Seinen Segen nicht versagen. Allen, die
in diesen Tagen Meiner in Liebe gedachten, sage Ich von
ganzem Herzen Dank und beauftrage Sie, dies zur allgemeinen
Kenntnis zu bringen.

Bienerth m. p.

Franz Josef m. p.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. August 1910.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 2549

Fund.

Am 22. August 1910 wurde im Stadtgebiete eine Uhr
gefunden und beim hiesigen Oberkammeramte deponiert.
Der Verlustträger kann diesen Fund gegen Nachweis des
Eigentumsrechtes hieramts beheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. August 1910.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand bei Baron Rothschild in Waidhofen a. d. Ybbs.

Mittwoch den 24. August traf um $\frac{3}{4}$ Uhr früh Erz-
herzog Franz Ferdinand in Waidhofen ein und übernachtete
in seinem Salon Schlafwagen.

Um 7 Uhr früh wurde der Erzherzog vom Baron Albert
Rothschild, seinem Sohne Baron Alfons und Domänen-
Direktor Karl Hanaberaer mittelst Equipage vom Bahnhofe
abgeholt und in das Schloß geleitet, wo ein Frühstück einge-
nommen wurde.

Nach dem Frühstück unternahm der Erzherzog um 8 Uhr
in Begleitung des Barons Albert Rothschild, seinen Söhnen
Alfons, Eugen und Lui, sowie dem Kommerzdirektor
Baron Rumerskirch und dem Domänen-Direktor Karl
Hanaberaer in drei Automobilen die Fahrt über Opponitz,
Hollenstein und Gösling nach dem Jagdschloße Steinbach; dort
langte die Gesellschaft um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an. Der Erzherzog be-
sichtigte das Jagdschloß, das ihm außerordentlich gefiel. Von
den Fenstern des ersten Stockwerkes geniest man einen herrlichen
Fronblick. Das landschaftlich schöne Bild erregte besonderes
Gefallen.

Nach der Besichtigung des Jagdschlusses fuhr die Ge-
sellschaft weiter über Lunz nach dem Jagdschloße in Langau, wo
si nach einständiger Fahrt um 11 Uhr vormittags ankam.

Der hierauf erfolgte Rundgang durch die ausgedehnten
Anlagen, die Gärtnerei u. s. w. erforderte etwa zwei Stunden.
Baron Rothschild übernahm die Führung. Erzherzog Franz
Ferdinand, der in hister Laune war, äußerte wiederholt, daß
ihm das Schloß und die ganze Gegend außerordentlich gefalle.

Nach Einnahme des Mittagmahles im Jagdschloße ver-
abschiedete sich der Erzherzog von dem Hausherrn und seinen
Söhnen und den anderen Gästen in der lebenswürdigsten Weise
und fuhr um 3 Uhr nachmittags mit Baron Rumerskirch mittelst
Automobil zum Bahnhofe Rieberg-Gaming.

In Rieberg hatte sich die Bevölkerung, die von der bevor-
stehenden Ankunft des Thronfolgers Kenntnis erhalten, auf der
Straße versammelt und akklamierte den Erzherzog lebhaft. Dort
verabschiedete sich der Thronfolger von Baron Rothschild und
seinen Söhnen und fuhr nach Pöchlarn weiter.

Um 10 Uhr 40 Minuten ist Erzherzog Franz Ferdinand

in Salzburg eingetroffen, wo ein Aufenthalt von zehn Tagen
in Aussicht genommen ist.

Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, hat dieser
Besuch den Charakter einer Dankesvisite. Das Haus Rothschild
ist bekanntlich an den Witkowitz Werken und anderen bedeutenden
Unternehmungen hervorragend beteiligt. Es sind dies jene Werke,
welche die Lieferungen für die österreichisch-ungarischen Dred-
noughts auf eigene Gefahr übernommen haben.

Die neuen Könige.

In Cetinje, der Hauptstadt des Fürsten der Schwarzen
Berge, der sich in den nächsten Tagen die Krönungskrone auf
das Haupt zu setzen gedenkt, findet gegenwärtig der Auftakt zu
dieser politischen Begebenheit, die den Balkan wohl kaum sonder-
lich in Bewegung setzen wird, statt. Der König von Bul-
garien, dem Fürst Nikolaus nachzusehen will, ist mit seiner
Gattin in der montenegrinischen Residenz eingetroffen, um den
Fürsten zu beglückwünschen. Dem Königpaar zu Ehren veran-
staltete der Fürst ein Festmahl, bei dem es zu einer Art
bulgarisch-montenegrinischer Verbrüderung kam. Fürst Nikolaus
erinnerte in seinem Trinkspruch den König an die Zeit, da sie
sich am Petersburger Hofe kennen lernten. Seit jenen Tagen
sei die Freundschaft zwischen ihnen immer lebendig geblieben.
Er nehme ständig Anteil an den großen Erfolgen des Königs
als Souverän Bulgariens. Die Beziehungen Bulgariens zu
Montenegro seien immer von herzlichster brüderlicher
Liebe durchdrungen gewesen. Für alles, was König Ferdinand
als Monarch und Staatsmann seines hervorragenden Volkes
gewirkt, sagte der Fürst Gott und Rußland „unserem großen
Beschützer“, ebenso wie dem patriotischen Geiste des bulgarischen
Volkes Dank. Erwidern Sie, schloß der Fürst, auch weiterhin
die Liebe, die wir Serben als nächste Brüder Ihrem Volke
entgegenbringen, in brüderlicher Liebe.

König Ferdinand antwortete, die ein Vierteljahrhundert
während tiefe brüderliche Liebe, die Bulgarien mit Montenegro
verbinde und diese so vielen Prüfungen und Stürmen uner-
schütterlich standgehalten habe, habe in ihm den Wunsch geweckt,
dem Fürsten herzlich und aufrichtig als wahren
Bruder zu seinem 50 jährigen Regierungs- und Ehejubiläum
zu gratulieren. Zugleich überbringe er die herzlichsten Grüße
und Glückwünsche des Bulgarenvolkes. Seine Anwesenheit solle
die Unzerbrechbarkeit der brüderlichen Bande

14.

Der Freiherr war rasend, als er den Hergang der Sache
erfuhr.

„Und diesen Rechtsvordreher werde ich mir noch kaufen!“
schrie er wütend. „Gibt sich zu einer solchen Vorpiegelung
falscher Tatsachen her! O sehr gut, sehr gut! Mädch., Mädch.,
solche Einfälle.“

„Aber er hat Tante Rosa ausnehmend gefallen,“ sagte
die Tochter gelassen.

„Schändlich!“ eiferte der Vater. „Also er hat Köschchen
etwas vorgemacht?“

„Nein, sie hat ihn nur falsch verstanden.“

„Natürlich, ihre verdamnte Schwerhörigkeit! Aber das
ist null und nichtig!“

„Aber so sei doch gut, Papachen!“ schmeichelte sie.

„Bedenke doch, Gerda, Heiraten ist eine bitterste Sache.“

„Gewiß, aber Sagenbleiben noch ernster.“

„Davon ist keine Rede! Einen Mann wie diesen Krafft
bekommst du alle Tage.“

„Ich begnüge mich aber mit meinem Alfred, Papachen.“

„Ja, besitzt du denn gar keinen Stolz?“ rief der Frei-
herr, sich in die Brust werfend, „du, eine Ostheim-Deuwig?“

„Jetzt widersprichst du dir.“

„Ich widerspreche mir nie!“

„Doch! Vor einigen Monaten wolltest du durchaus, daß
ich diesen Krafft heirate.“

„Das ist nicht richtig,“ widersprach er, etwas unangenehm
berührt, „und wenn es richtig wäre — —“

„Bitte,“ unterbrach sie ihn energisch, „ich war es, die
damals Vorurteile hatte. Du hast sie aber mit solchem Eifer
bekämpft — ich habe jetzt keine mehr. Und als du mir gar die
glänzende Zukunft des jungen Mannes schildertest — siehst du,
das hat mich völlig beirrt.“ Und neckisch fuhr sie fort: „Und
heute nacht, Papa, sah ich im Traume unsere sämtlichen ver-
witterten Ahnen vor mir vorbeidelfilieren und denke dir, alle —
von den unmöglichen Kreuzrittern an bis zu meinem Großvater,
dem Husarenmajor — alle haben mir zugenickt und zugerufen:

Zwei Welten.

Roman von Max Kempner-Hochstädt.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Verzeihen Sie,“ sagte sie leise und stockend, „diese zweite
Komödie, die ich diesmal ohne Ihren Rat gespielt habe, ich
schwöre Ihnen, es soll meine letzte sein. Es ist wahr, Alfred, ich
hasste Sie damals, um so mehr, je angenehmer mir unsre
Begegnung gewesen war. Doch in demselben Moment, wo ich
die schwächlichen Bedingungen Ihres Vaters erfuhr, war meine
aufsteigende Neigung vernichtet. Ein Reitpferd, das man auf
den Kopf schlägt, läßt sich eben den Zaum nicht anlegen,“ schloß
sie trübe lächelnd.

„Aber ich beteuerte Ihnen doch, daß ich nichts davon
wüßte,“ entgegnete er lebhaft.

Sie schüttelte schmerzlich den Kopf.

„Wer erst zu zweifeln angefangen, hat auch schon zu
zweifeln aufgehört. Doch mußte ich meinen ganzen unbändigen
Stolz zu Hilfe nehmen. Und gar dann, als Sie unsrerwegen
das Haus Ihres Vaters verlassen mußten, da hatte ich keine
ruhige Stunde mehr. Ich mußte Sie wiederfinden, Alfred —
und ich habe Sie gefunden.“

Er küßte ihr wieder die Hand und schweig vor lauter
Selbstgeißel. Sie sah zärtlich auf ihn hinunter und ein bezauberndes
Lächeln stahl sich in ihre Mienen.

„Sie hören sich so ruhig die „Bekanntnisse einer schönen
Seele“ an, ohne die geringste Neigung zu einer Gegenleistung
zu verspüren,“ sagte sie leicht schwellend.

„Nun denn, Gerda,“ ermannte er sich, und sah ihr fest
ins Auge, „Sie hatten meinen Stolz aufs tödlichste verwundet.
Mit allen Vernunftgründen suchte ich mir diese unselige Liebe
aus dem Herzen zu reißen — vergebens. Das Herz hat eben
Gründe, die der Verstand nicht kennt. Ich suchte mir und anderen
Gleichgültigkeit vorzubekommen, und dabei ertappte ich mich jeden
Moment, wie ich an Sie dachte. Inmitten meiner Arbeiten sah

ich plötzlich den Schatten Ihrer lieben Gestalt durch meine
Manfarde huschen, und in meinen Träumen beschäftigte sich
meine Phantasie nur mit Ihnen. Sehen Sie, Gerda, nun lachen
Sie mich nicht mal aus!“

Sie war ganz bewegt.

„Wie könnte ich jetzt lachen! Wieviel fehlte denn und ich
hätte das Glück meines Lebens verloren. Aber, nicht wahr,
Alfred,“ damit erfaßte sie seine Hände, und ihre Stimme durch-
zitterte mit Angst gepaarte Leidenschaft, „nun verlassen Sie mich
nicht mehr? Alfred, du darfst mich nicht verlassen!“

„Du!“ rief er jubelnd, „dieses du noch einmal! Bitte,
bitt!“

„Du, mein Geliebter!“ sagte sie ergeben und lehnte sich
an seine Brust.

Da umfaßte er sie und presste sie an sich, während sie
unter Tränen lachend bat:

„Wir bleiben also zusammen, nicht wahr?“

„Und meine Reife?“

„Die Regierung muß diesen Ausnahmefall gelten lassen.
Du mußt einfach auf vier Wochen Urlaub nehmen.“

„Gut, und dann? Dann reisen wir zusammen?“

„Wenn du mich mitnimmst!“ meinte sie schelmisch.

„Was wird aber dein Vater zu dem allen sagen?“

„Das wird allerdings noch einen schweren Kampf kosten,“
meinte sie besorgt. „Aber ganz gleich, ich bin dein, und ich
bleibe dein!“ sagte sie und schlug den Arm um ihn.

Sie waren so verjungelt, daß sie das leise Pochen ganz
überhört hatten. So wurde denn plötzlich die Tür geöffnet, und
die Tante trat wieder ein, gefolgt von dem Rechtsanwält, der
sich bei dem unerwarteten Anblick schmunzelnd die Hände rieb.

„Also, ihr seid einig?“ rief die Tante entzückt. „Meinen
herzlichsten Glückwunsch, Herr von Dornau!“

„Verzeih, liebe Tante,“ sagte Gerda und um ihre Mund-
winkel zuckte es von verhaltenem Schalllachen, „du hast Herrn
Doktor Alfred Krafft vor dir!“

Da hätte nicht viel gefehlt und Tante Köschchen wäre in
Ohnmacht gefallen.

bezeugen. Der König überreichte dem Fürsten dann die Abzeichen des Cyrill- und Methodius-Ordens und der Fürstin den Zirkelverdienstorden, beide in Brillanten.

Auffällig ist es, daß in beiden Triumpfen mit keinem Worte des Königreichs Serbien Erwähnung getan wurde. Und doch wäre der Bund der Balkankönige ohne Peter I. unvollständig.

Cettinje, 23. August. Der König von Italien ist gestern hier eingetroffen und von dem Fürsten, der Fürstin, deren Kinder, sowie von dem König von Bulgarien und dem Prinzen Boris auf das herzlichste empfangen worden. Auch die Bevölkerung bereitete ihnen eine herzliche Begrüßung.

Der Laibacher Bürgermeister Doktor Hribar — nicht bestätigt.

Offiziell wird verlautbart, daß die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters der Landeshauptstadt Laibach Johann Hribar die kaiserliche Bestätigung nicht erhalten hat. Irgendeine Motivierung für diese Entscheidung wird in dem Communiqué nicht mitgeteilt. Wie verlautet, sei die Nichtbestätigung auf die neoslavistische Richtung zurückzuführen sein, die Hribar propagiert hat.

Laibach, 22. August. Dem Vizebürgermeister Doktor Tavcar wurde ein Dekret zugestellt, in welchem der Gemeinderat von Laibach benachrichtigt wird, daß der Kaiser die Wahl des Abgeordneten Hribar zum Bürgermeister der Stadt Laibach nicht bestätigt habe und daß daher eine neue Wahl des Bürgermeisters vorzunehmen sei.

Kontingentierte Jubiläumsmarken.

Am 18. August sollen, so wird von sonst informierter Seite berichtet, von der Postverwaltung Jubiläums-Briefmarken aufgelegt worden sein. Durch diese verbürgte Nachricht ist der sonst begreifliche Zweifel gebannt, als ob die Frankatur auf den Briefen und Ansichtskarten, die uns von Freunden und Freundinnen zugesendet wurden, nur Erzeugnisse privater Kunst und geschäftlicher Betriebsamkeit sind, wie beispielsweise die unzähligen Wohlfahrtsmarken, mit denen die harmlosen Bürger belästigt werden. Noch ein anderer Umstand spricht dafür, daß es sich um eine staatliche und nicht um eine private Sache handelt.

Es ist wohl keine übertriebene Schätzung, wenn man behauptet, daß dem Staate durch diese Kontingentierung der Jubiläumsmarken einige hunderttausend Kronen entgingen. Denn zahllos sind jene Amateursammler und Primeurliebhaber, die aus keinem anderen Grunde die Marken gekauft hätten, als eben nur zu dem Zwecke, sie gekauft zu haben und damit vor den Bekannten zu prunken. Die Kontingentierung scheint freilich nur die breiten Massen zu betreffen. Wenn es nicht darauf ankommt, ein Agio von zwanzig bis dreißig Heller zu zahlen, das sich dennoch vierhundert bis sechshundert Prozent, der kann sie mühelos bei einem Markenhändler erhalten. Es ist bezeichnend für die Hochachtung und das Ansehen, das heute den obersten Stellen entgegengebracht wird, daß man in vielen Kreisen gar nicht glauben will, diese Kontingentierung sei ausschließlich auf bürokratisches Unverständnis zurückzuführen.

Der „Kafus“ mit den Kamelen.

Ein köstliches Stücklein von russischer Staatskontrolle erzählt im „Historischen Bote“ der frühere höhere Kontrollbeamte G. P. Miller. Er war damals zum Beamten in Turkistan ernannt worden, wo der „berühmte“ General Annenkow nicht zu seinem Nachteil schaltete und waltete. Eines Tages wurde er zu seinem unmittelbaren Vorgesetzten befohlen, der ihm den Befehl gab, nach Kiril-Arwal zu fahren und dort fünfzig Kamele abzunehmen, die von der Regierung gekauft waren, das Stück um 75 Rubel. Die Instruktion, die ihm der Vorgesetzte laßend gab, ließ den Kontrollor nichts Gutes ahnen.

Kaum war der Zug in Kiril-Arwal eingetroffen, als Herr Miller auch schon zum Befehlshaber des Lagers, Oberst Sultanow, geführt wurde. Der Oberst empfing ihn sehr liebenswürdig und lud ihn ein, sich erst durch einen Trunk und einen „Zmbiß“ zu stärken. Aber der Besucher lehnte ab und wollte erst die Kamele sehen.

„Das wird seine Schwierigkeit haben, lieber Freund“, sagte der Oberst jodial.

„Wieso, Herr Oberst? Ich bin doch zu diesem Zweck gekommen?“

„Ja, aber die Kamele . . .“

„Nun, was denn? Wir haben doch die Kamele gekauft?“

„Ei freilich. Fünfzig Kamele, 75 Rubel das Stück. Hier ist die Quittung.“ Dabei zog er einen feinen Papier aus der Brusttasche, auf das irgend etwas Tatarisches gekritzelt war, das der Kontrollor nicht lesen konnte.

„So zeigen Sie mir die Kamele!“

„Die Kamele?“

„Nun ja doch, darum handelt es sich ja.“

„Ja, das ist aber die Sache. Da ist mir ein Kafus passiert.“

„Was für ein Kafus?“

„Hören Sie also. Ich habe die Kamele am Donnerstag voriger Woche von einem Tataren gekauft, ihm die ganze Summe gleich gezahlt und von ihm diese Quittung erhalten. Nun gut, da stehen also meine Kamele bis zum Samstag morgen. Mir hüpfte das Herz vor Freude, wenn ich sie ansah — so munter waren sie, so jung. Am Samstag erkrankt eines von ihnen, dann ein zweites, ein drittes, und am Abend sind statt der Kamele nur noch die Kadaver da: alle sind krepirt, bis aufs letzte. Sie

glauben mir nicht? Bei Gott, so war's! Ich habe auch ein Protokoll darüber aufgesetzt. Und am Abend, als es schon zur Nacht ging, sammelte ich sie auf einen Haufen. Der Tatar half mir dabei. „Du hast kein Glück, Väterchen“, sagte er, „sie sind alle tot, wirklich gestorben.“

„Und was ist mit den Fellen geschehen?“

„Mit den Fellen? Ja, das ist eben wieder so ein Kafus . . .“

„Was denn jetzt für ein Kafus?“

„In der Nacht wehte ein heftiger Wind und die Büschchen wurden ganz mit Salzstaub überzogen. Bei Gott, es lohnte sich nicht, ihnen die Felle abzuziehen. Wir haben sie begraben, dort drüben auf dem Hügel. Der Tatar hat dabei geholfen.“

„Aber so graben Sie wenigstens eine Leiche aus, ich muß mich doch überzeugen . . .“

„Nicht doch, Väterchen, lassen wir sie ruhen. Hier ist die Quittung. Ist das nicht genug? Wir spuken hier auf solche Kleinigkeiten.“

„Aber Sie werden doch begreifen, daß ich ein Protokoll über die Sache aufnehmen muß?“

„Nichtig; machen wir noch ein Protokollchen. Was kann es schaden? Das Mütterchen Papier . . . nun ja, wir wollen alles aufschreiben. Und dann geht es nach Petersburg, eine weite, wirklich eine sehr weite Reise. Und ehe es zurückkommt — ich, Väterchen, der Himmel weiß, wo wir beide dann sind! Aber kommen Sie, nehmen wir jetzt ein Trunk und einen Zmbiß, auf Ihre Gesundheit, Väterchen.“

Das Protokoll wurde dann aufgesetzt und ging auch nach Petersburg. G. P. Miller hat nie wieder etwas von ihm gehört.

Revolverkampf auf einem amerikanischen Dampfer.

London, 24. August.

Hier liegen ausführliche Berichte über einen Fall von Seeräuberei auf dem Dampfer „Buckmann“ an der westamerikanischen Küste vor. Fred Thomas und George West, wie die Seeräuber heißen, zwei Destructure von einem amerikanischen Kriegsschiff, waren als Passagiere an Bord des „Buckmann“ gekommen. Wie der gefangenommene West ausfragt, hatte Thomas den Plan ausgeheckt. Sie wollten die Schiffskasse und die Passagiere berauben, den Dampfer an der Küste von Kalifornien auflaufen lassen und in einem Boot entfliehen.

Sonntag um Mitternacht sah sich der Steuermann plötzlich zwei Männern mit gespannten Revolvern gegenüber. Thomas und West drohten, ihn niederzuschießen, falls er sich weigere, den Kurs des Schiffes nach der Küste zu richten. Der Steuermann gehorchte, klopfte aber mit seinen Schuhen gegen die neben dem Steuerhause gelegene Kabine des Kapitäns, so daß dieser erwachte und an Deck erschien. Thomas strich nun ohne weiteres den Kapitän mit drei Schüssen nieder. Hierauf zerstörte er den Apparat für drahtlose Telegraphie und die Sirenen. Der zweite Offizier, der das Schießen gehört hatte, zog die Turmglocke, wodurch die gesamte Mannschaft auf das Deck gerufen wurde. West blieb auf der Brücke, von wo er den Steuermann im Auge behalten konnte, während Thomas Mannschaft und Passagiere mit dem Revolver vor sich herjagte. West erklärte ganz ruhig, als der zweite Offizier auf der Brücke erschien, sein Freund Thomas sei verrückt geworden, und bat den Offizier, sich doch um ihn zu kümmern. Dieser aber weigerte sich, die Brücke zu verlassen. Nun trieb West den Offizier mit dem Revolver in das Steuerhaus.

„Geh, teure Nachkommnin, wir stimmen dir bei, wir segnen dich — set' deinem elgensinnigen Vater den Kopf zurecht.“

„Auf Ehre, du bist toll geword'n.“

„Weil ich jetzt deiner Meinung bin. Bin ich etwa schuld, daß du sie geändert hast?“

„Heute liegen die Verhältnisse ganz anders. Damals galt es unsern Ruin, jetzt haben wir drei Jahre Zeit, um uns zu rangieren. Heute, da du wählen kannst, wäre die Heirat mit diesem Plebejer eine freiwillige Erniedrigung, du verzichtest damit auf die Rechte der Geburt!“

Da lachte die Tochter aus vollem Halse.

„Wenn erst der Rechte kommt, verzichten wir auf alle anderen Rechte.“

„Wie ich gehört habe, geht es ihm sehr schlecht, diesem Herrn Doktor. Also einen Menschen, der in einer Dachkammer wohnt —“

„Und vom Staat auf eine Forschungsreise geschickt wird —“

„Der keinen Heller besitzt, seitdem er sich mit seinem Vater überworfen —“

Gerda stellte sich vor den Freiherrn hin und blickte ihn mit überlegen ironischer Miene an.

„Papa, du bist klassisch! Ohne ihn lägen wir jetzt auf der Straße.“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht!“ sagte der Vater, dem allgemach sehr unbehaglich wurde. „Unbeschadet unserer Dankbarkeit haben wir aber jetzt mit den Tatsachen zu rechnen, und die sprechen für mich. Ich repräsentiere hier die Vernunft, die Weisheit, und du vertrittst die Sache der Laune und des Unverständes. Ich habe das tiefe Gefühl einer moralischen Verantwortunglichkeit —“

„Hör' auf, Papa,“ unterbrach ihn die Tochter komisch abwehrend, „das würdevolle steht dir nicht.“

„Also, ich erkläre dir, daß ich meine Einwilligung nicht gebe,“ rief der Freiherr kategorisch.

„Ist das dein letztes Wort?“

„Mein letztes Wort.“

„Gut,“ sprach Gerda entschlossen, „Noblesse oblige.“

„Was willst du damit sagen?“ fragte der Freiherr aufhorchend.

„Wir dürfen uns als Edelleute von diesem Plebejer nicht beschämen lassen. Ich gehe zu dem alten Krafft, und erkläre ihm, daß gar kein Grund vorlag, seinen Sohn zu verstoßen. Ich werde ihm sagen, daß sein Sohn mich heiraten wollte, daß aber ich es war, die seine Hand ausschlug —“

„Bist du von Sinnen?“ rief der Freiherr erschrocken.

„Das tu' ich, darauf kannst du dich verlassen.“

„Weißt du auch, daß damit die Wechsel fällig sind?“

„Aberdings,“ meinte Gerda gleichgültig, „doch was schadet das? Was der Plebejer durch seinen gemeinen Edelmut für uns getan hat, das wirst du ja bei deiner Vornehmheit gar nicht annehmen.“

Da sah er ein, daß er mit seiner Tochter nicht fertig werden würde, und so lenkte er ein. Nach einiger Überlegung sprach er:

„Nun wohl, da du durchaus nicht von diesem Herrn lassen magst, so will ich nicht deinem vermeintlichen Glück länger im Wege stehen. Aber ich stelle eine Bedingung: Du weißt sehr gut, daß ich nicht imstande bin, dir eine Mitgift zu geben, und ob Onkel Otto gute Miene zu deinem bösen Spiel macht, ist mehr als fraglich; ihr habt also vorläufig beide nichts, und das soll meistens zu wenig zum Heiraten sein. Kurz, das ist mein letztes Wort: ich gebe meine Einwilligung, wenn der junge Krafft sich mit seinem Vater aussöhnt. Nun weißt du's und nun will ich vorderhand kein Wort mehr darüber hören!“

Seit jener Unterredung waren acht Tage verstrichen, als Herr Peter Krafft von Köster die dringende Aufforderung erhielt, zu bestimmter Stunde in seinem Bureau zu erscheinen. Ueberzeugt, daß es sich nur um den Verkauf seines Terrains handeln könnte, fand er sich auf die Minute ein und wurde von einem Schreiber in das Sprechzimmer des Anwalts eingelassen, wo er zu seinem höchsten Erstaunen jedoch nicht den Rechtsanwalt vorfand, sondern den Freiherrn, der nicht minder überrascht war als er.

Er brummte etwas vor sich hin, was so viel wie „Guten Tag“ klingen sollte, und gab seine Absicht, sich sofort wieder zu entfernen, erst auf, als der Schreiber ihm bedeutete, daß sein Chef jeden Augenblick kommen könnte, und daß er ihn erwarten solle.

Da blieb er denn und bog sich ans Fenster, wo er an die Scheiben trommelte, um zuletzt leise sein Lieblied zu pfeifen.

Der Freiherr, der unterdessen Platz genommen und eine der daliegenden Zeitungen zur Hand genommen hatte, gab ihm mehrere Male sein Mißfallen darüber durch energisches Räuspern zu erkennen, was den alten Dichthäuter schließlich zu der spöttischen Bemerkung veranlaßte:

„Verzeihen Sie gütigst, Herr Baron — mein Pfeifen stört Sie wohl?“

„Na, wenn ich aufrichtig sein soll — —“

„O Pardon, tausendmal Pardon!“ sagte Krafft mit übertriebener Höflichkeit, „konn' ich mir eigentlich denken. Hat Ihnen schon einmal nicht gefallen. Wie geht's denn dem Fräulein Tochter? Sie hat sich hoffentlich über das Benehmen meines Sohnes getrostet?“

„Aber natürlich!“ entgegnete der andere, vordrängend den Kopf wägend.

„Ja, was haben Sie denn zu dem Burschen gesagt? Schlägt der die Hand einer leibhaftigen Baroness aus! Ist das nicht zum Davonlaufen? Und bringt mich durch sein leichtsinniges Benehmen um einen Teil meines Vermögens!“

„Das ist doch bloß aufgeschoben,“ rief der Freiherr unwillig.

„Na, Ihnen kann's ja sehr zu passe,“ fuhr Krafft unbeirrt fort. „Aber jetzt kann er dafür sehen, wo er bleibt. Ich habe meine Hand von ihm gezogen, und in mein Haus kommt er auch nicht mehr. Und wenn ich daran denke, daß Sie an all dem schuld sind, dann schwillt mir die Galle.“

„Ich, Herr Krafft?“

(Schluß folgt.)

Unterdessen hatte Thomas die ganze Mannschafft mehrmals um das Deck herum jagt; er gebärdete sich dabei wie ein Wahnsinniger. Inzwischen war es dem Offizier gelungen, in seine Kabine zu entweichen, wo er sich bewaffnete. Er erwiderte jetzt das Feuer Thomas. Die Kugeln flogen nach allen Seiten. Auch einigen Matrosen glückte es, Waffen zu erlangen, und sie gingen gemeinsam gegen ihn los, der bald seine Munition verschossen hatte und schließlich über Bord sprang. West schlich sich in dem Wirrwarr unbemerkt in seine Kabine, in der er später anscheinend schlafend gefunden wurde. Er wurde gefangen genommen.

Das Unwetter vom Montag in Niederösterreich.

Langenlois, 23. August. Heute 6 Uhr abends ging über Langenlois und Umgebung ein Hagelwetter von unerhörter Heftigkeit nieder. Es brach im Augenblick rabenfinstere Nacht herein, von fürchterlichen Blitzen erhellt. Der Orkan brach und entwurzelte Bäume, der Loibsbach war plötzlich zum wilden Strom angewachsen. Das Wasser überflutete Häuser und der Hagel richtete in den Kulturen Verheerungen an. Urg mitgenommen wurden die Ortschaften Reith, wo auch alle Fenster der Volksschule zertrümmert wurden, ferner Oberreith, Mollands und Schonberg.

In Amanns Gasthaus in der Langenloiserstraße wurde gerade Kirchweihfest gefeiert. Der Garten war vollgepfropft. Ein Lebzellerstand, der vor dem Gasthause Aufstellung genommen hatte, wurde von den Fluten der herabstürzenden Wassermassen fortgerissen und bis zum Eisenbahnsteig geschleudert. Der Inhaber des Standes, Swoboda samt Frau sowie deren 16-jähriger Sohn wurden vom reißenden Wasser erfaßt und etwa 200 Meter weit mitgerissen. Auf die entsetzlichen Hilferufe kamen aus den Häusern Leute, um sie zu retten, wobei der Hauer Hager selbst von den Wellen niedergedrückt und eine Strecke weit fortgeschleudert wurde. Mehrere mutige Männer retteten mit eigener Lebensgefahr die Gefährdeten. Die Geretteten beklagen den Verlust ihres Zeltes samt Ware und der gesamten Einnahme von 240 Kronen.

Im ganzen Kamptale hat das Unwetter arg gehaust und manchen Schaden verursacht.

Gagenburg, 23. August. Nach einem äußerst schwülen Tage brach gestern gegen Abend ein Hagelwetter los, wie es hier seit Menschengedenken nicht erlebt wurde. Wallnußgroße, ja noch größere Eiskügel prasselten durch mehr als eine Viertelstunde herab, Baumzweige und Obst herunterschlagend, Feld- und Gartenfrüchte, Gemüse usw. zerstampfend. Dazu kam ein wolkenbruchartiger Regen, der eine verheerende Ueberschwemmung zur Folge hatte. Ein Teil des Wasserburgerringes und der Hornerstraße stand unter Wasser, ganze Ströme wälzten sich durch die abschüssigen Straßen der Stadt. Ein Bild gräulicher Verwüstung bietet die alte Landeserziehungsanstalt. Das offene Bad zerstört, das Erdreich stellenweise tief aufgerissen, alles hoch versandet und verchlammmt, ein Teil des Jaunes an der Grafenbergerstraße samt Mauerpfeilern umgerissen. Auch die längs der Pulfauerstraße neu angeführte Umzäunung samt Mauerwerk wurde durch die Wucht der vom Stadteiche über die Straße heranpralenden Wogen in ihrer ganzen Ausdehnung in den Reschgarten gestürzt, wo die mit großer Mühe neuangelegten Kulturen der Anstalt ebenfalls zum Teile vernichtet wurden. Auch in der Umgebung hat das Unwetter schrecklich gewüthet.

Krems, 23. August. Ueber die Bezirke Krems, Gföhl, Mautern ging gestern ein furchtbarer Wolkenbruch mit Orkan und Hagel nieder. Hunderte von Obstbäumen fielen zum Opfer. In der Kremsfer Au wurden Bäume von 20 bis 30 Meter Höhe, die ein Mensch mit beiden Armen kaum umfassen konnte, umgerissen. Die große städtische Badeanstalt in Krems wurde geradezu demoliert. Der Kremisfluß schwoll mächtig an und führte eine Menge von Obst und Obstbäumen mit.

Kirchberg am Wagram, 23. August. Der Tullner Boden und das Kremsfer Becken wurden Montag abends von einem selbst in diesem Sommer beispiellosen Unwetter heimgesucht. Der Wolkenbruch begann, von einem Orkan begleitet, kurz nach 6 Uhr und wahrte bis in die späten Abendstunden. Ein furchterregendes Schauspiel hatten die Passagiere mitzumachen, welche den um 5 Uhr 10 Minuten von Wien nach Krems abgehenden Zug Nr. 331 benützten. Fast unmittelbar, nachdem der Train die Station Absdorf-Hippersdorf verlassen hatte, verfinsterte sich der Himmel, so daß man buchstäblich kaum die Hand vor den Augen wahrzunehmen vermochte. Der Horizont schien in fahlgelbem Feuer zu stehen, das lange Blitze nach allen Richtungen durchzuckten. Der Donner rollte ununterbrochen. Dazu fiel der Regen in Strömen, vermischt mit Hagel, so daß man nicht imstande war, auch nur die Stationsgebäude der einzelnen Haltestellen zu erkennen.

Pottendorf, 23. August. Hier ging gestern nachmittags ein arger Hagel schauer mit Schloßen bis zwei Dekagramm an Gewicht und von der Größe kleiner Hühnereier nieder, der in den Obstgärten der Umgebung starken Schaden anrichtete.

Hohenwarth, 23. August. Gestern ging über die hiesige Gegend ein furchtbares Gewitter mit Hagel und Wirbelwind nieder. Um 6 Uhr abends umzog sich plötzlich der Himmel und eine riesige Windhose, die zwischen Hohenwarth und Kiedental über Felder und Weinärten hinging, entwurzelte starke Bäume. Garben auf den Feldern wurden haushoch emporgehoben und kilo-

meterweit fortgetragen. In dem darauffolgenden Gewitter, in dem die Blitze zahllos niedergingen, fielen haselnußgroße Schloßen, welche die ohnehin geringe Wein- und Obstente beinahe vernichteten. Noch größer war das Unglück in der Umgebung. In Grubern und Eggendorf drang das Wasser in die Häuser ein. Man hört auch von Unglücksfällen. Der Hagel wüthete besonders in der Umgebung von Straß und Böding, so daß dort viele Bäume vollständig entlaubt sind.

Gobelsburg, 23. August. Gestern abends ging über unser Gebiet ein fürchterlicher Wolkenbruch mit Hagel nieder, der den noch übrigen Teil der Wein- und Obstgärten vernichtete. Der Hagel war so heftig, daß die Fensterscheiben sofort in Trümmer gingen. Die Pferde auf den Feldern rissen sich los und gingen durch und den Menschen, die den Eismassen ausgesetzt waren, schwellen die getroffenen Körperstellen. Die stärksten Obstbäume wurden wie Strohhalme entzweigebrochen. Der Schaden ist sehr groß.

Zwei verunglückte Eisenbahner.

St. Pölten, 23. August. Der Gewittersturm, der gestern abends nach einem überaus heißen Tage einfiel, forderte hier zwei Opfer. Der Verschieber der Staatsbahn J. Madlberger wurde bei der Bahnübersehung nächst dem Teufelslohe durch den Sturm von einem Waggon herabgeschleudert. Er erlitt eine Zertrümmerung des Schädels und wurde in sterbendem Zustande in das Krankenhaus transportiert. Seine verzweifelte Gattin ist samt den Kindern seit früh abgänglich und man befürchtet, daß die Arme in ihrer Verzweiflung sich ein Leid angetan hat. Das zweite Opfer ist der Revisor der niederösterreichischen Landesbahnen J. Granitsch, welcher während des Sturmes einen Personenzug revidierte. Der Sturm war so heftig, daß er zwischen den Stationen Loich und Kirchberg faustgroße Steintrümmer von den neben dem Bahndamm aufgefürmten Felsen losriß und in die Coupés schleuderte. Ein solcher Stein traf den Revisor so heftig am Kopfe, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Die hiesige Rettungsmannschaft brachte ihn vom Bahnhofe ins Krankenhaus.

Verkehrsstörungen.

Die Nordwestbahndirektion veröffentlicht folgende Mitteilung vom 23. d. M. Gestern wurden infolge Wolkenbruches die Hauptstrecke Guntersdorf-Zellerndorf und die Flügelstrecke Zellerndorf-Pulkau überflutet und unfahrbar. Die am 22. d. von Wien abgelassenen Nachtzüge mußten in der den Unterbrechungsstellen benachbarten Station zurückgehalten werden. Der in Wien fällige Abendschnellzug sowie der früh in Wien ankommende Personenzug wurden über die Strecke Znaim-Grubbach nach Wien-Staatsbahnhof geleitet; die heute früh in Wien ankommenden Schnellzüge trafen in Wien-Nordwestbahnhof mit zirka zweieinhalbstündiger Verspätung ein. Die heute früh vom Nordwestbahnhof abgelassenen Schnellzüge, bezw. Personenzüge passierten die Unterbrechungsstelle bereits anstandslos. Es ist keinerlei Unfall zu verzeichnen.

Ferner verlautbart die Nordwestbahndirektion: Infolge des Wolkenbruches war der Gesamtverkehr auf der Strecke Zellerndorf-Guntersdorf in der Nacht vom 22 auf den 23. August durch zwölf Stunden eingestellt. Aus demselben Anlasse wurde der Gesamtverkehr auf der Strecke Zellerndorf-Siegmundshergberg auf etwa 48 Stunden eingestellt.

Eine aufregende Donaufahrt.

Vielen Schrecken hatten die Passagiere des Dampfers „Colna“ zu bestehen, die während einer von Krems nach Wien unternommenen Fahrt vom Sturm überrascht wurden. Es waren gegen 150 Passagiere, darunter bei 70 Zöglinge des Neubauer Kindergartens.

In der Nähe von Nußdorf wüthete der Sturm derart, daß die Passagiere, welche sich am zweiten Platz und auf dem Verdeck befanden, unter furchtbarer Aufregung in die Kajüten flüchteten. Der Sturm riß die Plachen samt den Stangen herab und die Schiffsbediensteten hatten große Mühe, die Passagiere zu beruhigen. Die Zöglinge des Kindergartens sowie eine große Zahl der anderen Reisenden verließen in Nußdorf das Schiff und setzten die Fahrt mit der Straßenbahn fort. Dank der Bemühungen der Schiffsbediensteten langte die „Colna“ glücklich in Wien an, ohne daß sich ein Unfall ereignet hätte.

Gegen die Fleissteuerung.

Auf eine Möglichkeit, zur Linderung der Fleissteuerung in Deutschland und Mitteleuropa wohlfeiles Vieh vom Auslande einzuführen, hat der argentinische Konsul in Wien hingewiesen. Er hat, wie die „Deutsche Fleischerzeitung“ erfährt, dieser Tage erklärt, daß die argentinische Regierung wohl in der Lage wäre, wöchentlicher eine Schiffsladung von 1500 bis 2000 Rinder bester Qualität, wie sie in Oesterreich und Deutschland nicht schöner zu haben sein können, nach Triest zum Versandt zu bringen. Der Preis für ein solches Stück Rindvieh von über 700 Kilogramm Lebendgewicht, das jetzt in Oesterreich etwa 700 bis 900 Kronen kostet, würde sich in Argentinien nicht höher als auf 200 Kronen stellen. Wenn die deutsche Regierung eine solche Einfuhr gestatten würde, so würde sich trotz aller Fracht und Untersuchungskosten dieses Vieh frei Hamburg noch immer ganz erheblich billiger stellen als jetzt im Inlande Fleisch weit milderer Qualität.

Man wird sich mit allen Maßnahmen einverstanden erklären, die eine wirkliche Abhilfe gegenüber der ständig zunehmenden Fleisnot gewährleisten. Daß hierzu eine Vieheinfuhr in größerem Maßstabe gehört, bedarf wohl keines besonderen Beweises und wird auch kaum von irgendeiner Seite mit Erfolg bestritten werden können. Selbstverständlich müßten vorher alle Garantien dafür geboten sein, daß jede Gefahr einer Einschleppung von Seuchen als ausgeschlossen erscheint. Würde unser heimischer Viehstand durch eine Einfuhr in der That ernstlich gefährdet, so hieße dies den Teufel mit Beelzebub austreiben und gerade das herbeiführen, was man jetzt vermeiden will: eine noch mehr gesteigerte Fleisnot. Es dürfte sich aber doch ermöglichen lassen, solche weitgehende veterinärpolizeiliche Maßnahmen zu treffen, daß die Gefahr einer Seucheneinschleppung als ausgeschlossen gilt oder doch auf ein Minimum reduziert wird. Dann, aber nur dann wäre es angezeigt, daß die maßgebenden Stellen im Reiche die Schritte unternehmen, die auf eine ausreichende Vieheinfuhr abzielen.

Wiener Hausfrauen im Handelsministerium.

Eine Deputation des Reichsvereines der Hausfrauen Oesterreichs, bestehend aus den Damen Elise Beer-Angerer, Hofrätin Obermayer und der Leiterin des Klosterneuburger Fleischoffiziers Frau Elvira Rott, erschien vorgestern im Handelsministerium, um die Wünsche der Wiener Hausfrauen in der Fleisfrage vorzubringen. Da Handelsminister Dr. Weiskirchner gegenwärtig in Brioni weilt und Sekretär Riedl sich auf einer Studienreise in Kleinasien befindet, wurden die Damen vom Ministerialrat Dr. Freiherrn v. Baumgartner empfangen. Die Sprecherin der Deputation, Frau Elise Beer-Angerer, setzte dem Ministerialrat auseinander, daß die Fleisnot nun aufs Höchste gestiegen sei und daß unbedingt etwas geschehen müsse. Da man sich klar sei, daß es zu einer Öffnung der Grenzen vorläufig nicht kommen werde und man sich auch von dem neuen Markt nicht viel verspreche, konzentrierte sich nun die ganze Hoffnung auf das argentinische Fleis. Frau Beer-Angerer fragte nun, ob es der Reichsorganisation gestattet sei, auf eigenes Risiko einer argentinischen Ochsen nach Wien zu bringen. Freiherr v. Baumgartner entgegnete, daß dies absolut nicht gestattet sei. Einen Papagei oder ein Rhinoceros dürfe man sich von überall her schicken lassen, aber die Einfuhr eines argentinischen Ochsen verbiete das Gesetz. Auf die Frage, ob es gestattet sei, sich gekühltes Fleis aus Argentinien senden zu lassen, wurde entgegnet, daß eine diesbezügliche Entscheidung nicht dem Handels-, sondern dem Ackerbauministerium obliege. Der Deputation wurde ferner mitgeteilt, daß die österreichische Regierung plane, in kurzer Zeit eine Studienreise nach Argentinien zu veranstalten. Frau Beer-Angerer stellte nun, das Ersuchen, daß die Reichsorganisation der Hausfrauen von dieser Studienreise gegebenenfalls unterrichtet werde, da sie sich an ihr zu beteiligen wünsche, und bat ferner, daß die Eingaben dieser Korporation einer sorgfälligeren Berücksichtigung zu unterziehen seien. Ministerialrat v. Baumgartner versprach, diese Bitten dem Handelsminister Dr. Weiskirchner sofort mitzuteilen.

G. 3 XII-722 ex 1910/M

Kundmachung

betreffend die Abgabe von Obstbäumen im Herbst 1910 und im Frühjahr 1911.

Im Herbst 1910 und im Frühjahr 1911 werden vom Landesauschusse gemäß einem mit dem k. l. Ackerbauministerium getroffenen Uebereinkommen nach Maßgabe der Vorräte Obstbäume an berufsmäßige Landwirte abgegeben.

Minder bemittelte Grundbesitzer erhalten hochstämmige Obstbäume, und zwar Äpfel, Mostbirnen, Rirschen, Zwetschken und Marillen zum ermäßigten Preise von 60 h, Tafelbirnen und Nüsse zu 80 h per Stamm.

Bemittelten Wirtschaftsbesitzern werden Hochstämme und Buschbäume zum Selbstkostenpreise (1 K-1 K 20 h per Stamm) zugewiesen.

Diese Preise verstehen sich loco Baumschule ohne Verpackung.

Bei der Sortenwahl werden berechnigte Wünsche der Besteller berücksichtigt.

Die Abgabe von Obstbäumen seitens des Landesauschusses wird von der Herstellung 1 1/2 m breiter und 1/2 m tiefer Baumgruben und von der Beistellung entsprechender Baumstangen abhängig gemacht.

Unentgeltlich werden Bäume grundsätzlich nicht abgegeben.

Der Weiterverkauf der vom Landesauschusse zugewiesenen Bäume ist strengstens untersagt.

Ansuchen um Obstbäume sowohl für die Herbst- als auch für die Frühjahrspflanzung sind bei dem zuständigen Gemeindeamt anzubringen und in die dortselbst doppelt aufliegenden Bestelldbögen einzutragen. Einer der ausgefüllten Bestelldbögen ist dann dem Landesauschusse bis längstens 15. September 1910 in Vorlage zu bringen, der zweite verbleibt im Gemeindeamt. Auf Grund desselben ist später die Bauverteilung vorzunehmen. Die vom Landesauschusse zur Verteilung zu bringenden Bäume werden sorgfältig ausgelesen und zum Zeichen ihrer Eignung mit Plomben versehen. Diese Plomben tragen auf der einen Seite die Buchstaben N. O. L. A. und auf der anderen die Ziffern I, II oder III.

Bäume mit der Ziffer I gehören für magere, leichte Böden; Bäume mit der Ziffer II gehören für gute Gartenböden und Bäume mit der Ziffer III gehören für schwere, feuchte Böden.

Der Landesausschuß wahrt sich das Recht, die Verwendung der von ihm hinausgegebenen Bäume durch Fachorgane kontrollieren zu lassen.

Wien, im Juli 1910.

Der Landesausschuß des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns. J. Mayer, Referent.

Der Stand der Arbeiten am Panamakanal.

Oberst Goethals, der Leiter der Arbeiten am Panamakanal, setzt jetzt alles daran und hegt die sichere Erwartung, daß schon im Jahre 1913 das Werk zu Ende geführt sein wird, während seinerzeit im Kongreß das Jahr 1915 für die Vollendung festgesetzt wurde. Der Kostenpunkt, an dem die früheren Unternehmungen hauptsächlich gescheitert waren, spielt jetzt absolut keine Rolle. Vor den sich wahrscheinlich ergöbenden Gesamtkosten von über 1500 Millionen Mark hat man nicht die geringste Scheu, obwohl darin noch nicht der Betrag für die in Aussicht genommene Befestigung des Hafens von Colon inbegriffen ist. Die Durchstechung der Wasserscheide von Culebra stellt sich, wie der „Globe“ berichtet, als ein keilförmiger, 100 Meter tiefer Einschnitt dar, oben in der Breite von 1000 Meter. Maschinen mit 300—400 Bohrern lockern das Erdreich, 75—100 Dampfschneidmaschinen heben es aus. Jede dieser Maschinen fördert täglich 1300—1400 Kubikmeter und wird nur von zwei oder drei Mann bedient. Das Erdreich wird entweder nach Panama zur Herstellung eines Wellenbrechers oder nach Gatun zum Bau des Damms geschafft. Ist der Durchstich zu Ende geführt, so wird der Fluß Chagres in die tiefer liegende Ebene von Pedro Miguel bis Gatun geleitet, um das bisher trockene und angebaute Land zu überschwemmen, wobei der Kanal selbst 300 Meter Breite und eine Wasserhöhe von über 12 Meter haben wird. Man erwartet, daß innerhalb von zwei Jahren dieser 48 Kilometer lange Binnensee sich anstaut. Im Süden wird der Rio Grande zur Bildung eines zweiten Binnensees verwendet. Da das für den Damm bestimmte Land gegenwärtig von Farmern bewohnt wird, sollen diese eine Entschädigung von 2 Millionen Mark erhalten. Um das Funktionieren der Schleusenwerke für alle nur erdenklichen Fälle sicher zu stellen, hat man ein Modell davon und ein Modell des größten Dampferdampfers, des „Olympic“, der gegenwärtig in Belfast gebaut wird, angefertigt und mit diesen alle möglichen Proben angestellt. Durch ein sinnreiches System von Leitungsröhren innerhalb der Schleusen gedenkt man es fertig zu bringen, daß die Wassermasse nur ganz allmählich steigt. Auch hat man die Schleusentore derart konstruiert, daß sie den etwaigen Anprall auch des größten Dampfers unbeschädigt machen.

Die Schleusen sind 33 Meter breit, 304 Meter lang und haben eine Wassertiefe von 12 1/2 Meter. Zwischen Colon und Panama werden 6 Paare nebeneinanderliegender Schleusen gebaut, so daß zu gleicher Zeit Schiffe von Nord nach Süd und umgekehrt befördert werden können. 40 Dampfer werden einst die 80 Kilometer lange Strecke des Kanals in täglich 10 Stunden zurücklegen. Gegenwärtig sind die Ausgrabungen der Schleusen beendet, und mit dem Mauerwerk ist man ebenfalls nahezu fertig. 44.000 Arbeiter sind im Kanalbau beschäftigt. Eine bunte Menge von Engländern und Amerikanern, Italienern und Spaniern, Chinesen und Japanern. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung dienen 500 Marinesoldaten und 245 Polizisten. Sie haben wenig zu tun. Denn die Verwaltung sorgt ausgezeichnet für die Verpflegung der Arbeiter und für ihr Unterkommen in Blockhäusern, deren Fenster mit engmaschigen Netzen gegen die Mücken geschützt sind. Für die Beamten und höheren Angestellten, meist Amerikaner, die mit Frauen und Kindern 7929 Personen zählen, gibt es nicht nur hygienisch und bequem eingerichtete Wohnungen, sondern auch Gasbäder, Klubhäuser und Sportplätze.

Vor vierzig Jahren. — Erinnerungen eines französischen Kriegsgefangenen.

Auch in Frankreich wendet man gegenwärtig den Blick zu den Ereignissen des großen Krieges von 1870 und 1871. Verschiedene alte französische Offiziere haben diesen Zeitpunkt gewählt, ihre Erinnerungen an den Feldzug, der einen für ihr Vaterland so verhängnisvollen Ausgang nahm, zu veröffentlichen. Eins der interessantesten dieser Bücher ist soeben unter dem Titel „Mes étapes“ aus der Feder des ehemaligen Oberstleutnants Cuneo d'Ornano erschienen. Cuneo d'Ornano entstammt einer angesehenen forstlichen, mit dem Bonaparte verwandten oder verschwägerten Familie und war, als der Krieg begann, erst 21 Jahre alt und eben zum Leutnant im 82. Linien-Regiment befördert. Kampfesfroh und siegesgewiß zog er, wie alle seine Kameraden, gegen die Preußen aus. Erst vor Sedan kam sein Regiment, nach langen, mühevollen und entmutigenden Hin- und Herbürscheln, an den Gegner heran und in ein so mörderisches Feuer, daß die tapfere Truppe fast gänzlich vernichtet und gezwungen wurde, sich noch auf dem Schlachtfelde zu ergeben. Cuneo d'Ornano schilderte diesen Augenblick mit leidenschaftlicher Lebhaftigkeit — wie der Fahnenträger das Fahmentuch abriß und wie eine Leibbinde unter seinem Waffenrock verbarg, die Fahnenstange zerbrochen und nach allen Seiten verstreut wurde und wie der Tambourmajor den Adler von seinem Stabe loslöste und in seiner Tasche verschwinden ließ. Dem 82. Linienregiment wurde Magdeburg zum Aufenthalt angewiesen. Erst am 10. September langte es, nach sieben Tagen Fußmarsch und drei Tagen Eisenbahnfahrt, dort an. Ein preussischer Offizier nahm es am Bahnhof in

Empfang. Zahlreiche Wachtposten waren aufgestellt und eine noch viel zahlreichere Volksmenge betrachtete die Gefangenen neugierig, aber ohne die geringste Feindseligkeit. Der Offizier war ein Major v. Boffe, der, schon verabschiedet, während der Dauer des Krieges wieder Dienst tat und den Franzosen mitteilte, sie hätten es nur mit ihm zu tun, und er rechnete darauf, daß sie ihm keine Schwierigkeiten bereiten. Nun führte man sie nach der Festung, wo sich die Offiziere zunächst schriftlich auf Ehrenwort verpflichten mußten, nicht zu fliehen. Unter dieser Bedingung durften sie in der Stadt wohnen und erhielten einen Sold, der für die Leutnants monatlich 12 Taler, für die höheren Offiziere 20 Taler betrug. Die erste Nacht wurde in der Festung verbracht und in den nächsten Tagen staffierte man sich, so gut es ging, mit bürgerlicher Kleidung aus. Cuneo d'Ornano empfand als eine besondere Wohlthat, sich ein Paar neue Stiefel kaufen zu können, da er die seinigen am 27. August im Biwak bei Belleville-sur-Bar, um sie zu trocknen, so nahe an das Feuer gehalten hatte, daß die Sohlen verbrannt waren und er also seit 14 Tagen eigentlich ohne Schuhwerk ging. Mit einem Kameraden fand er Unterkunft bei einer Vermieterin in der Johannisbergstraße. Sie zahlte ihr für ein Zimmer, Frühstück und Mittagbrot monatlich 8 Taler; die Abendmahlzeit wurde in irgend einem Bierlokale eingenommen.

Soweit was alles gut und schön — nur an die deutschen Federbetten konnten die Franzosen sich schwer gewöhnen. An jedem Nachmittage mußten sie sich zum Appell im Offizierskasino am Domplatz einfänden. Als Cuneo d'Ornano von einer Schwester in Rom Geld erhalten hatte, wählte er ein besseres Quartier in der Ulrichstraße bei einem Lehrer der französischen Sprache, der 1848 als deutscher Sprachlehrer in Paris gelebt und in der Nationalgarde gedient hatte. Mit ihm vertrat er sich vortrefflich, wie denn überhaupt die Magdeburger den Gefangenen ein artiges und höfliches Wesen zeigten. „Ich habe bei der Bevölkerung Magdeburgs,“ so schreibt Cuneo d'Ornano, „niemals eine Spur von Unfreundlichkeit gegen uns wahrgenommen. Nur die Neugier der Leute niederen Standes störte uns manchmal. Und was die Frauen anbetrifft, so sahen sie uns mit sehr wohlwollenden Augen an; ich glaube, daß wir manche gute Erinnerung bei ihnen hinterlassen haben.“ Von der Heimat abgeschlossen, war Cuneo d'Ornano eines Tages am Ende seiner Geldmittel angelangt und abermals zum Wohnungswechsel gezwungen. Er siedelte in die Wasserkruststraße über, wo mehrere seiner Kameraden gemeinschaftlich Wirtschaft führten und vom Major von Boffe die Erlaubnis erhalten hatten, einen ihrer Soldaten zum Koch zu nehmen. Es befanden sich 8000 französische Offiziere und mehr als 20.000 Mann in Magdeburg, eine ganze Armee, die natürlich sorgfältig bewacht werden mußte. Cuneo d'Ornano betont, nicht ohne Stolz, daß keiner der in Magdeburg gefangenen Offiziere sein Ehrenwort brach, wie es an anderen Orten bekanntlich häufig genug passierte. Eines Nachmittags trat beim Appell ein Kapitän Donnier auf den Major v. Boffe mit den Worten zu: „Herr Major, ich kann nicht länger in Deutschland bleiben. Lassen Sie mich einsperren, wenn Sie wollen. Nach dieser offenen Erklärung betrachte ich mich von heute Abend ab als nicht mehr an mein Ehrenwort gebunden.“ Major v. Boffe ließ den Kapitän sofort nach der Festung abführen, aus der er einige Tage später entsprang. Dafür mußte der Major mit vierzehntägigem Arreste büßen. Der Winter 1870 war kalt und streng. Den französischen Soldaten, die in Barackenlagern untergebracht waren, wurde er verhängnisvoll, am meisten den algerischen Schützen, die in kurzer Frist das heiße afrikanische Klima mit dem kalten nordischen vertauscht hatten. Viele von ihnen starben und ihren Offizieren wurde es erlaubt, ihnen ein Denkmal auf dem Kirchhofe zu errichten. Endlich verkündete ein Extrablatt den Fall von Paris. Der Krieg ging zu Ende, die Gefangenen waren frei. Cuneo d'Ornano kehrte nach seiner Garnison La Rochelle zurück. Er ist später, meist in bevorzugten Stellungen, als Adjutant und im Generalstab, bis zum Oberstleutnant gestiegen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide

von K 1,35 per Meter an in allen Farben kräftig und schon verrollt ins Haus geliefert. Reiche Musteranswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Zur gefälligen Beachtung!

Man lasse sich durch unlautere Konkurrenzmanöver nicht beirren und beachte die seit Jahrhunderten erprobten Vorzüge von

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

wodurch dieser zu einem Weltgetränk wurde und heute den grössten Versand unter allen natürlichen Sauerbrunnen besitzt.

Es gibt nichts Besseres

zur sofortigen Herstellung einer hochfeinen Rindsuppe, als



MAGGI'S

Rindsuppe-Würfel

à 5 Heller.



MAGGI'S Rindsuppe-Würfel sind reine, allerbeste Rindfleischsuppe in fester Form und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

Mack's KAISER-BORAX

Hervorragendes Toalettmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Selbe 80 h Tola-Selbe 40 h. GÖTTLIEB VOITH, WIEN III, Ueberall zu haben.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte, und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.



Adolf J. Titz's Kaiserkaffee feinsten Kaffeezusatz.

Eigenberichte

Gastenz, 22. August Die erst im Vorjahre gegründete überaus rührige Tischgesellschaft des Deutschen Schulvereines in Gastenz bei Waidhofen a. d. Ybbs...

Ybbs. (Goldene Hochzeit.) Am 22. d. M. feierten die Bauersleute Matthias und Josefa Eigner unter Beteiligung von etwa 150 Gästen ihre goldene Hochzeit.

Seitenfetten. (Kaiserfest.) Wenn die Sonne aus wolkenlosem Firmamente sieghaft herniederstrahlt, ihr verklärter Glanz die ganze Welt noch einmal so schön erscheinen läßt...

Weber a. d. Enns, 24. August 1910. (Sommerkonzerte.) Schön war es, sehr schön und voll, ja überfüllt, so erzählte man sich am 10. d. M. nachdem Tags zuvor Meister Koschat mit seinem Quintett vor einer mehr als 500 köpfigen Menge in Bachbauer's (Hotel Post) großen Saal ein Konzert gegeben.

Abermals hörte man obige Worte sagen am Tage nach dem Liedertafelabend. Nicht zurückdrängen mit ihren Leistungen ließen sich die frohen Sänger und ernteten auch reichlichen Applaus.

Für Sonntag den 21. d. M. war der erste große internationale Cabaretabend angekündigt. Schon zeitlich hatte sich eine Anzahl lieber Gäste eingefunden und schlag 8 Uhr, als das Orchester (Herr Fröschkau Klavier, Herr

Jul. Armann jun. Harmonium, Herr Ernst Dworak und Herr Proske l. Violine, Herr Hrachowina, Herr Rußeger und J. Schickl II. Violine, Herr M. Oberhuber sen. Viola, Herr M. Meisinger Cello und Herr F. Schönfeld Flöte) den Eröffnungsmarsch ertönen ließen, war der große, geräumige Saal bereits dicht gefüllt.

Den Abschluß machte die Aufführung eines amerikanischen Tingl-Tangl, welches von Herrn Hafentrichter inszeniert und von den Darstellern vorzüglich gegeben wurde.

Es sei den geehrten Mitwirkenden auf diesem Wege der beste und herzlichste Dank ausgedrückt, zumal ein schönes Sümchen für wohlthätige Zwecke erübrigt wurde.

Hollenstein, den 26. August. (Rekrutenabschiedskränzen.) Am 18. September findet in Hollenstein a. d. Ybbs im Gasthose Ponti ein Rekruten-Abschiedskränzen statt, welches in Folge der bereits jetzt sich zeigenden Sympathien für diese Unterhaltung einen großen Besuch aufzuweisen haben wird.

Amstetten. (Bürgerschule, Schuljahrsbeginn.) An der h. o. öffentlichen vierklassigen Bürgerschule für Knaben beginnt das neue Schuljahr am 1. September.

Die Ausnahme der neu eintretenden Schüler findet am 30. und 31. August von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags statt.

Aufnahmebedingungen: Für die 1. Klasse der Nachweis über die mit durchwegs genügendem Erfolge beendete 5. Volksschulklasse oder Aufnahmeprüfung über diesen Lehrstoff.

Für die 2., 3., 4. Klasse das Zeugnis über die mit Erfolg absolvierte vorhergehende Klasse oder Aufnahmeprüfung.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 1. September nach dem Gottesdienste.

Zeugnisse über Aufnahme- oder Ergänzungsprüfungen werden nicht ausgestellt.

Für den Unterricht an der Bürgerschule oder im Lehrkurs (4. Klasse) sind keinerlei Gebühren zu entrichten.

Für auswärtige Schüler, welche die Bürgerschule besuchen wollen, stehen Kosthäuser in hinreichender Zahl zur Verfügung.

Sämtliche Schüler und Schülerinnen haben sich behufs Teilnahme an dem am 1. September l. J. stattfindenden Gottesdienste um dreiviertel 8 Uhr früh in ihrer Klasse einzufinden.

Am 2. September erfolgt die Verteilung der Schüler in die betreffenden Klassen und Abteilungen, die Mitteilung des Stundenplanes u. am 3. beginnt der regelmäßige Unterricht.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Hoher Besuch) Am 19. d. M. kamen im Automobil von Bad Fischl Ihre k. k. Hoheit Erzherzog Friedrich und Gemahlin Isabella, die Erzherzoginnen Gabriele, Maria Theresia, Isabella, Maria Alice und Erzherzog Albrecht hier an, stiegen im Gasthof Bauer ab, wo sie eine Pause einnahmen.

Laa a. d. Thaya. (Feierliche Einweihung der Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung.) Am Maria-Himmelfahrtstage wurde in besonders feierlicher Weise die Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung der landesfürstlichen Stadt Laa a. d. Thaya eingeweiht und eröffnet.

Se. Excellenz der Herr Weihbischof Marschall nahm, assistiert von der hiesigen Geistlichkeit, dem Herrn Kanonikus Fellwein, sowie der Geistlichkeit der Gemeinde Nordorf die feierliche Weihe der Quelle vor. In Abwesenheit des auf Urlaub befindlichen Herrn Bezirkshauptmannes Dr. Montandon der k. k. Bezirkshauptmannschaft Mistelbach, vertrat Herr Oberkommissar Dokupil die politische Behörde.

Zum Feste waren außerdem die sämtlichen Bürgermeister und Vertreter der umliegenden Gemeinden, sowie die Abgeordneten der dortigen Bezirke erschienen. Sr. Excellenz dem Herrn Weihbischof Marschall brachte die Bevölkerung der dortigen Gegend bei seinem Erscheinen begeisterte Ovationen dar.

Zulln. Sonntag den 11. September l. J. findet hier die erste Tagung alldeutscher Hochschüler Niederösterreichs, aus Anlaß der 40. Wiederkehr des deutschen Ruhmestages von Sedan, statt.

Die Gedenkrede hält Herr Dr. Fritz Wanek aus Wien. Das Reinerträgnis fließt dem Biedlungsfonde der Südmart in St. Aegy (Südsteiermark) zu.

bereits ein sehr reges Interesse in den größeren Städten Niederösterreichs kund, so daß die Beteiligung eine große werden wird.

Aus Waidhofen.

„Anzeige. Der Kaiser hat dem Professor an der Staatsrealschule im 1. Bezirk in Wien Herrn Dr. Julius Frieß, anläßlich seines Uebertrittes in den Ruhestand, tagfrei den Titel eines Schulrates verliehen.

„Allerböchste Auszeichnung. Der erst vor kurzer Zeit von Wien in unsere Stadt übersiedelte k. u. k. Rittmeister und Arcieren-Leibgarde i. R. Herr Adam Lehmann, welcher sich in mehreren Feldzügen durch seine hervorragende Tapferkeit auszeichnete, wurde anläßlich des 80. Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers aus allerhöchster Gnade zum k. u. k. Major befördert.

„Zum Schulbeginn an den hiesigen Volksschulen. Das neue Schuljahr 1910/11 beginnt an den h. o. Volksschulen Freitag den 9. September mit einem Gottesdienste um halb 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche, zu dem sich sämtliche Schüler und Schülerinnen eine Viertelstunde früher in ihren bisherigen Klassenzimmern zu versammeln haben.

„Gewerblicher Unterricht. Der Unterricht an der Lehrwerkstätte für das Eisen- und Stahlgewerbe und an der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher beginnt sogleich am 1. September l. J. Einschreibungen von neu eintretenden Schülern finden an dem genannten Tage statt.

„Nachtrag zum Kaiserfeste. In unserer letzten Nummer wurde von unserem Lokalanalysenrat übersehen, die Mitwirkung des k. k. priv. Bürgerkorps und des Militär-Veteranenkorps beim Kaiserfeste zu erwähnen.

„Ausflug und Konzert der freiw. Feuerwehr. Die freiw. Feuerwehr veranstaltet Sonntag den 4. September 1910 einen Ausflug in Niedmüllers Mäzenkeller verbunden mit einem Konzert der Stadtkapelle.

„K. k. priv. Bürgerkorps Waidhofen an der Ybbs. Sonntag den 21. August 1910 fand auf der hiesigen Schießstätte das Beschießen des oberwähnten Korps statt.

Durch die besondere Opferwilligkeit und Liebenswürdigkeit der hochgeehrten Gönner und Freunde des Korps kamen 31 Geldpreise mit netter Fassung und 55 schöne brauchbare Gegenstände an die Herren Schützen zur Verteilung und es erlaubt sich das Kommando im Namen des Korps den sehr geehrten Spendern den besten Dank auszudrücken.

„Kaiserbuldiquanzfestschießen des Militär-Veteranenkorps Waidhofen a. d. Ybbs. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde vom Waidhofener Veteranen-Korps am 14. und 15. August l. J. auf der k. k. priv. Schießstätte der Feuerschützengesellschaft in Waidhofen a. d. Ybbs das Kaiserbuldiquanzschießen abgehalten.

Die Preisverteilung, welche am 15. August abends in Herrn Johann Hammerschmid's Gartensalon stattfand, eröffnete Herr Hauptmann Zemann, in Vertretung des k. k. Landwehrkommando in Wien, mit einer herzlichen Ansprache und Kaiserhuldigung und brachte ein dreimaliges Hoch auf unsern allergnädigsten Kaiser aus, welches von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Herr Hauptmann Zemann sprach dem Kommandanten des Korps Herrn Josef Wahsel seine vollste Anerkennung über den schönen Verlauf und der musterhaften Durchführung des Schießens mit der Bemerkung aus, daß er nicht ermangeln werde, höheren Ortes über den würdigen Verlauf Bericht zu erstatten. Der Kommandant dankte hierauf dem Herrn Hauptmann im Namen des Korps für die das Korps so hoch ehrende Auszeichnung und reichte die Bitte an, sowohl dem hohen k. k. Ministerium für Landesverteidigung als auch dem k. k. Landwehrkommando in Wien den gehorsamsten Dank für die zum Kaiserhuldigungsschießen gewidmete Ehrengabe übermitteln zu wollen. Hierauf wurde die Preisverteilung vorgenommen. Kreisliste erhielten: 1. mit 42 Kreisen Herr Lindenhofer Alois, (Mitglied) Waidhofen a. d. Ybbs; 2. mit 33 Kreisen Herr Luger Franz, (Gast) Waidhofen a. d. Ybbs; 3. mit 32 Kreisen Herr Rinner Rudolf, (Gast) Böhlerwerk; 4. mit 30 Kreisen Herr Eberl Vinzenz, (Mitglied) Waidhofen; 5. mit 30 Kreisen Herr Vorderdörfler K., (Mitglied) Waidhofen; 6. mit 28 Kreisen Herr Gabriel Karl, (Mitglied) Waidhofen; 7. mit 27 Kreisen Herr Sulzbacher Franz, (Gast) Waidhofen; 8. mit 26 Kreisen Herr Wahsel Karl, (Mitglied) Waidhofen; 9. mit 26 Kreisen Herr Salidol Karl, Vet.-Verein Mauer-Dehling; 10. mit 26 Kreisen Herr Stumberger Mart., (Mitglied) Waidhofen; 11. mit 26 Kreisen Herr Brodikel Felz, (Büchsenmacher) Waidhofen; 12. mit 25 Kreisen Herr Büßler Karl, (Gast) Gföhl. Für Tiefschüsse: 1. Amerin Franz, (Mitglied) Waidhofen; 2. Luger Franz, (Gast) Waidhofen; 3. Wigenstein Karl, (Gast) Waidhofen; 4. Wöhsel Karl, (Mitglied) Waidhofen; 5. Gabriel Karl, (Mitglied) Waidhofen; 6. Zeitlinger August, (Gast) Waidhofen; 7. Kopensteiner Mich., (Gast) Waidhofen; 8. Kolozg Johann, (Gast) Waidhofen; 9. Kanelli Dom, (Gast) Opponitz; 10. Lindenhofer Alois, (Mitglied) Waidhofen; 11. Helm Joh., (Gast) Opponitz; 12. Adelsberger Gottlieb, (Gast) Konradheim.

**** Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.**

18. Kranzl am 22. August.
- | | |
|-------------------------------------|-----------------|
| 1. Tiefschußbest Herr A. Zeitlinger | mit 72 Teilern. |
| 2. " " A. Zehetmayer | " 77 " |
| 3. " " J. Schanner | " 157 " |
| 4. " " L. Buchberger | " 190 " |

Kreisprämien:

- In der 1. Gruppe Herr J. Schanner mit 38 Kreisen.
2. " " A. Zehetmayer " 33 "

**** Eine Wohltäterin der Armen.** Die hiesige Willensbesitzerin Frau Berta Blaimschlein, welche ihren Wohltätigkeitssinn gegenüber den Armen schon so oft in werktätigster Weise bewiesen hat, benützte auch am 18. August d. J. das 80. Geburtstagsfest Sr. Majestät des Kaisers, um den Pfündnern des hiesigen Bürgerospitals und des Armenhauses einen angenehmen Tag zu bereiten. Sämtliche Insassen der beiden Anstalten wurden von der hochherzigen Dame im Gasthose des Herrn Josef Nagel zu einem Festmahle geladen und dortselbst auf das Beste mit Speise und Trank bewirtet. Da es Frau Blaimschlein persönlich nicht möglich war, an der Festfeier teilzunehmen, war in ihrer Vertretung der Verwalter der beiden Anstalten, Herr Gemeinderat Josef Waas, erschienen, welcher den Pfündnern die hohe Bedeutung des 80. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers schilderte und ein dreifaches, begeistert aufgenommenes Hoch auf den erhabenen Landesvater ausbrachte. Hierauf schilderte Herr Waas Frau Berta Blaimschlein als wahre Mutter der Armen und erklärte den Armen, was sie das Festmahl zu verdanken hatten. Er schloß seine Rede, bei welcher kein Aug. trocken blieb, mit einem dreimaligen Hoch auf die edle Spenderin, in welches die Anwesenden ebenfalls begeistert einstimmten. Einer der Pfündner sprach in schlichten Worten den Dank derselben aus und ersuchte Herrn Waas, denselben Frau Berta Blaimschlein zu übermitteln. Das Fest erhielt dadurch erhöhte Bedeutung, daß die meisten der Pfündner selbst schon das 80. Lebensjahr erreicht, ja, manche sogar weit überschritten haben und sich daher im Geiste in die Jugendzeit des Monarchen zurückversetzen konnten. Frau Blaimschlein hat ihren patriotischen Gesinnungen in sehr nobler Weise Ausdruck gegeben. Die Armen des Bürgerospitals und des Armenhauses werden sich dieses schönen Tages und ihrer Wohltäterin noch lange mit Vergnügen erinnern.

**** Ausflug.** Mittwoch den 31. d. M. findet der vom Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein schon lange projektierte Ausflug statt und zwar zum Hiesel-Wirt. Geladen sind alle Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereines. Auch an alle P. T. Sommergäste ergeht die freundliche Einladung, sich anschließen zu wollen. Man wählte diesen Zeitpunkt aus dem Grunde, weil Alt und Jung diese angenehme Fußpartie leicht mitmachen kann. Von einer weiter entfernten Partie wurde abgesehen, um den P. T. Teilnehmern jede Bahn- oder sonstigen Speisen zu ersparen. Frau Mutter Hiesel-Wirt ist im Vorhinein beschäftigt, echte, frischgebadene Bauerntropfen und ihren überall bekannten guten Kaffee zu verabreichen. Der Vereinsauschuß hat des jungen tanzlustigen Publikums gedacht und in der großen or ginenlen Piestwirtsstube für mehrere lustige Walzer und Ländler gesorgt. Entree frei. Zusammenkunft in Frau Hadies Gastgarten, Wehrerstraße. Abmarsch präzis 2 Uhr über den Waldweg Geisleitensberg, Heimkehr 8 Uhr, Wehrerstraße. Bei Regen nächsten Tag zur selben Stunde. Zu diesem Ausflug macht der Vereinsauschuß seine freundliche Einladung.

**** Ausflug.** Am Freitag den 19. August fand der bereits zweimal verregnete Ausflug in das Gesäuf-Admont

statt. Etwa 30 Personen, zum Großteile Sommergäste, nahmen an dem Ausfluge teil. Um 1/28 Uhr fuhren die Ausflügler bis Hiesel und von dort ging es unter der Führung des Herrn Lehrers Rasch zu Fuß durch das herrliche Gesäuf bis Statterboden. Die prächtige Gebirgszenerie im Vereine mit dem herrlichen Wetter übte auf die Ausflügler eine mächtige Wirkung aus. Herr Inspektor Pfeiffer, der allzeit getreue Reisebegleiter bei diesen Ausflügen, hatte in Statterboden bereits früh für ein gutes Mittagmahl Vorsorge getroffen. Um 2 Uhr fuhr die Gesellschaft nach Admont, wobei nach eingekommener Kauf das Stif, seine unvergleichlich schöne Bibliothek und die Kirche besichtigt wurde. Im Stifekloster entwickelte sich beim guten Stifweine die ungezwungenste Fröhlichkeit. Herr Inspektor Pfeiffer feierte die Damen in einem schwungvollen Poeme, das begeisterte Aufnahme fand. Herr Rasch dankte den Ausflüglern für ihr Erscheinen und Herr Inspektor Pfeiffer für seine Würdewaltung. Bei der Rückfahrt genossen die Ausflügler im Gesäuf das Schauspiel eines selten schönen Alpenglühens. Um 9 Uhr trafen dieselben wohlbehalten in Waidhofen ein. Es wurde allenfalls dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß solche gemeinsame Ausflüge öfters gemacht würden, weil dadurch den Fremden Gelegenheit geboten wird, unsere herrliche Umgebung kennen zu lernen, andererseits die Gesselligkeit bedeutend gefördert wird.

**** Musikunterstützungsverein.** Von den p. t. Sommergästen haben dem Vereine an Spenden gewidmet: 20 K Frau B. Blaimschlein; je 10 K die Herren Graf M. von Hobil, Graf L. von Hobil, Dr. E. Thomas, M. von Loos, von Ziegelmeyer; je 5 K die Frauen A. Koch, E. Kremler, P. Riedl, Herr Horvath; 4 K Frau M. Zwierzina; je 3 K die Frauen Prochazka, M. Weinreb, Rosenberg-Zugelsheim, die Herren L. Baron, L. Brunner, Freisler, W. Greuß; je 2 K die Frauen M. v. Schwarz, H. v. Nawratil, Th. Kröner, M. Bauerreis, A. und J. Klaus, Mermeth, W. Wilhelm, M. Joz, J. Seidler, M. Schelle, die Herren Verzbach, Braunstein, S. Suchomel, F. Felster, Karger, V. Streicher, Kaffisberger, Munk, G. Zett, L. Bererji, J. Fischer, H. Wolln, K. Nitsch, Dr. W. Lukas, R. Hübler, A. Kaufmann, R. Skal, Schubert, A. Hoppe, M. Hotter, Baron v. Buschmann, Doctor A. Balits, Mladomir, J. M., E. M., R. L., D. D., C. J.; je 1 K die Frauen Predanzant, Becker, Kerpen, Grünberger, Magka, M. Kiska, R. v. M., B. v. S., Name unleserlich, die Herren A. Holub, E. Marda, A. Fesler, Weinmann, Kornfeld, Steinwender, Krappel, W. Kreß, E. Feistmantel, Kammerlander, K. U., U.; 60 h Herr Steinfeld. — Die Promenadekonzerte der nächsten Woche finden am Mittwoch den 31. d. M. auf dem oberen Stadtplatz und Samstag den 3. t. M. auf dem Schillerplatz zur gewöhnlichen Stunde statt.

**** Christlicher Arbeiterverein Waidhofen an der Ybbs.** Sonntag den 21. d. M. beging obiger Verein in festlicher Weise sein 15 jähriges Gedenkfest. Gessinnungsgenossen aus Rosenau, Ybbsitz usw. waren freudig herbeigeeilt, um so zur Verschönerung des Festes beizutragen. Zum Kirchengange hatten sich zahlreiche Mitglieder eingefunden. Nur eines war zu vermissen, die Musik. Nachmittags vereinte eine gelungene und ungezwungene Festfeier die Mitglieder im idyllisch und lieblich gelegenen Gasthausgarten des Herrn Leopold Zwettler. Der Verlauf derselben war ein höchst ge diegener und unterhaltender, haben ja doch die Herren Leopold Schausberger und Leopold Zwettler jun., beide als gute Sänger und Humoristen bekannt, ihre Couplets und Duets zum Besten gegeben, die wahre Lachsalven hervorriefen. Auch Wiener Gäste haben sich hiezu eingefunden und dem Verein ein nicht unansehnliches Geschenkt gegeben. Bis tief in die Nacht hinein währte die Unterhaltung, die jedem Besucher gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

**** Rekrutenabschiedskränzchen.** Sonntag den 11. September findet in Frau Reiters Saallokaltäten in Böhlerwerk ein Rekrutenabschiedskränzchen statt, verbunden mit Juppst und großer Koriandolischlacht. Die Musik besorgt das beliebte Schrammel-Quintett. Anfang 6 Uhr, Eintritt 70 Heller.

**** Rekrutenkränzchen.** Samstag den 3. September, abends 8 Uhr findet in Datzbergers Gasthause in Waidhofen a. d. Ybbs ein Rekrutenkränzchen statt. Eintritt 1 Krone 20 Heller, je eine Dame frei. Wie wir hören, wird diesem Kränzchen große Sympathie entgegengebracht und wird ein Massenbesuch erwartet.

**** Hoteldiebe.** In einem hiesigen Hotel wurden in vergangener Woche aus einer Mädchenkammer diverse Gegenstände und auch Bargeld von einem bis jetzt noch unbekanntem Manne gestohlen. Derselbe schlich sich am letzten Montag wieder in ein a. d. res hiesiges Hotel und stahl aus einer veriperten Schlafkammer dem in diesem Hause beschäftigten Stubenmädchen M. Sp. 4 Stück 20 Kronen-Noten, 2 Stück 10 Kronen-Noten, 1 Stück 20 Kronen-Goldstück, eine goldene Uhr mit den Buchstaben M. S. mit einer kleingledrigen Goldkette im Werte von 35 Kronen; einem anderen Mädchen L. B. 2 Stück 10 Kronen-Noten und einem dritten Mädchen C. H. eine schwarze Leder Handtasche mit der eingprägten Stefanskirche. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände ist 310 Kronen. Hoffentlich wird der Hoteldieb noch in Waidhofen ortschädlich gemacht.

**** Akt der Büberi im neuen Krankenhause.** Im neuen Krankenhause wird dormalen die Wasserleitung in allen Geschossen installiert. Zu diesem Behufe wurden Bleirohre in offenen Maueröffnungen verlegt. Die Sälzige können erst geschlossen werden, bis die Druckprobe die Dichtigkeit des Rohrnetzes erwiesen hat. Die Druckprobe verzögerte sich, weil die zum Schließen der Leitung erforderlichen Blumflanschen auf der Bahn verkehrt wurden und über 4 Wochen herumreisten. Diese Gelegenheit, während die Leitung offen in der Isolierung verpackt lag, hat ein beim Krankenhausebau beschäftigtes Individuum benützt, um 22 Löcher in die Bleirohre zu bohren. Die Löcher sind alle gleichmäßig, offenbar mit demselben Instrumente ge-

bohrt. Bei der Druckprobe kam man nun allerdings auf die Schäden vor Verzug der Sälzige und infolgedessen hat sich der Attentäter verrechnet. Derselbe ist nicht zu ermitteln, da sich zur Zeit außer den Maurern und Pflasterern auch Tischler, Schlosser, Spängler und Glaserer im Hause befanden. Für solche Vüberereien gehört eigentlich eine tüchtige Tracht Prügel. Der Krankenhausebau macht sehr langsame Fortschritte. Schuldtragend sind zumeist die hiesigen Kontrahenten, insbesondere die Tischler, welche, trotzdem der Liefertermin längst abgelauten ist, jetzt die Türen nicht liefern bzw. einpassen. Alles Verreiben nutzt nichts. Die Gemeinde ist nach Ansicht dieser Herren diejenige Rundschaft, welche man nur dann bedient, wenn nichts anderes zu tun ist.

**** Großer Sturm herrschte** Montag nachmittags um 5 Uhr, welcher in den Waldungen und Obstdärten vielen Schäden anrichtete. Insbesondere jaultete er von den Obstdäumen eine Menge unreifes Obst ab, insoledessen die Gartenbesitzer ziemlich Schaden erlitten. Den Herren Gläsern brachte dieser Erkan viel Arbeit.

**** Die 12. Nummer der Fremdenliste** für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung weist 2435 angekommene Parteien mit 2721 Personen aus.

**** Es gibt keinen Ersatz** für gewisse Dinge und speziell der Imperial-Feigenkaffee mit der Krone ist unübertroffen bezüglich Feinheit des Aroma, Ausgiebigkeit und schöner Farberwirkung.

Eingesendet.

Hag Kaffee

Coffeinfreier Bohnenkaffee

ohne jede schädliche Wirkung, speziell auf Herz und Nerven.



Der Kaffee für die vielen Tausende, die sonst Kaffee aus Gesundheitsrück-sichten nicht trinken dürfen.

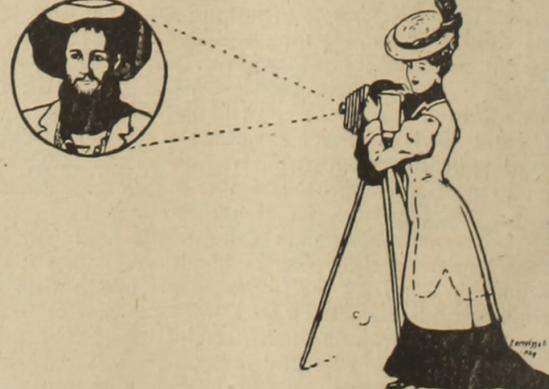
Schutzmarke Rettungsring.

Feinste Mischungen. — Überall erhältlich.

Kränklichkeit und Sterblichkeit

sind bei Flaschenkindern viel größer als bei Brustkindern, wenn es versäumt wird, der Milch das von zahllosen Aerzten des In- und Auslandes wärmstens empfohlene Nährpräparat „Kufele“ zuzusetzen. „Kufele“ hat einen reichen Gehalt nahrhafter Bestandteile, die die Kinder zu kräftiger Entwicklung bringen, ist leicht verdaulich und verhindert und beseitigt das Auftreten von Verdauungsstörungen, Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkotarrh etc.

Sie hat ihn



photographiert, um nie zu vergessen, dass der Andreas Hofer-Kopf die Schutzmarke des Echten Andre Hofer Feigen-Kaffees ist. Wahrlich, eine kluge und vorsichtige Frau!

Briefkasten der Schriftleitung.

Es ist uns ein Manuskript mit der Fertigung „Der Eingebir ist ein Zeitungsleser im Aidhofener Bezirk“ zugekommen, welches wir, da „anonym“, nicht veröffentlichen können. Allen unseren geehrten Korrespondenten, welche uns auch für die heutige Nummer Berichte zuwandten, besten Dank mit der Bitte, dies auch in Zukunft recht oft zu tun. Korrespondent in Weyer. Wir ersuchen höflichst, uns bessere leserliche Manuskripte zu senden, da wir im anderen Falle für die Wichtigkeit der Namen nicht einstehen können. Uebrigens sagen wir besten Dank. An alle p. t. Vereins- und Genossenschaftsvorstände. Nachdem wir nicht immer von allen Vereins- und Genossenschaftsangelegenheiten, die die Öffentlichkeit interessieren, verständigt resp. genau informiert sind, so erlauben wir zum wiederholtenmale alle Herren Vorstände zu suchen, uns mindestens Daten, wenn nicht den vollständigen Bericht, zu geben.

Vom Büchertisch.

Eduard Pult, Ein Jahr. Ein Versbuch. Innsbruck 1910. Verlag der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung. Preis 2 Kronen. Pult, dieser Name klingt nicht mehr unbekannt. Schon vor zwei Jahren hatte der Dichter in einem Bude „Aus stillen Stunden“ seine lyrische Begabung der deutschen Welt offenbart. Und die Presse bot ihm die Hand und sagte: Nur weiter so! Nun reicht uns Pult ein neues Geschenk. Nicht darf ich mir anmaßen, ein Urteil darüber zu sprechen; denn mir fehlt die Bräunisse, sachmännlich geschulter Vorkenner zu sein. Nur über den persönlichen Eindruck, den ich beim Lesen aus diesem Versbuche gewann, wage ich zögernd zu referieren. Ein Jahr, ein Leben! So meinte wohl Pult, als er seine Gedichte nach den vier Jahreszeiten ordnete. Doch scheint es mir, daß der erste Anknüpfungspunkt schon vor dem Beginn des Buches liegt. Es ist ein schmerzliches Träumen deutschen Völkerebens, lertzlich der Dichter in seine Frühjahrslande und sieht, wie die Blätter werden und die Büchsen auf seinem Lebensbaume. Der reife Mann empfindet Sehnsucht schon heute um die Zeit, in der er nun lebt, bei dem Gedanken, daß auch sie ablaufen wird. So trat er sich vorzeitig den Herbst; denn er weiß, daß er kommen wird. Dann der Winter, das Alter; Er verlangt, der Erinnerung zu leben, um mit dieser in die Gefilde der Vollendung zu gehen. Nicht bedürfen die Gedichte eines Lobes von mir. Jeder Leser wird das selbst befragen. Ein gutes Wort redet dem Dichter ja schon der in der Gelehrtenwelt bestbekannte Verlag. Dr. Edmund Fries.

Ueberraschende Neuheiten für die Hausfrau sowie Damen-Schneiderinnen enthält das soeben erschienene Heft 4 des großen Pariser Modemagazins „L'Éclair“. Diese (von dem durch seine zahlreichen tonangebenden Modeschaffner bestens bekannten Moderverlag „Le Grand Chic“ Wien, XVIII/1, Fittlergasse 17) herausgegebene Modenrevue enthält auf mehr als 80 Seiten in Groß-Quartformat über 1000 Modelle der gesamten Damen- und Kindermode, sowie Wäsche, Toiletten- und Damenputz-Gegenstände für die kommende Herbst- und Winteraison. Zirkel 25/ der Modelle sind in Farbendruck ausgeführt. Zu allen Modellen liefert der Verlag vorzügliche Schnittmuster, wodurch jeder Dame Gelegenheit geboten ist, eine tadellose sitzende Robe anzufertigen, welche an Eleganz nichts zu wünschen übrig läßt. Das Album kostet nur K 2.—, welcher Preis in Anbetracht der Reichhaltigkeit des beliebten Modemagazins gewiß als sehr mäßig bezeichnet werden kann. Bestellungen werden durch den Verlag, wie auch durch den Buchhandel angenommen.

Die Julischen Alpen und Karawanken haben bisher keine ordentliche Karte gehabt, die in ihren Gebieten orientiert hätte. Wie an so manchen anderen Punkten hat auch hier die bestbekannte u. t. Hof-Kartographische Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII/4, Schottenfeldgasse 62, Abhilfe geschaffen durch Herausgabe eines ebenso genauen, schön gearbeiteten als weitreichenden Kartenblattes. G. Freytag's Touristen-Wanderkarte der Julischen Alpen und Karawanken 1:100.000, Preis gefalzt K 4.—, auf Leinwand in Taschenformat K 5.40, reicht von Hermagor-Billa-Wörtersee bis Pontafel-Tolmeizel-Madmannsdorf und Feistritz im Rosental, enthält also alle die Hauptpunkte dieses Gebietes vom Fischberg, Monte Canin, der Villacher Alpe (Dobratsch), dem Triglav mit seiner ganzen Umgebung usw. bis zum Hochstuhl (Stol) in einer ganz prächtigen Ausführung. Eine detaillierte Höhenzeichnung, deutliche Terrain-Darstellung durch Höhenlinien von 50 zu 50 m, außerordentlich eingehende Nomenklatur, Angabe der bewirtschafteten und nicht bewirtschafteten Hütten, Führerstationen, Rettungs- und Meldestellen, endlich Ausdruck der Wegmarkierungen in den wichtigsten Karben sind Vorzüge der Karte, die sie zu einer ganz brillanten Leistung dieses Karten-Institutes stampeln. Die Karte ist zu obigem Preise vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien VII/4, Schottenfeldgasse 62, der auch einen Wegweiser für Alpen-touren und Sommerreisen an Interessenten kostenlos und portofrei versendet, wie von jeder Buchhandlung zu beziehen.

„Der Stein der Weisen“, der soeben mit seinem 17. Heft (23. Jahrgang), A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig, in die Öffentlichkeit tritt, macht es sich zur feinen Aufgabe, seinen Lesern nur das Beste zu bieten und ein stab von vorzüglichen Mitarbeitern weiß es diese Halbmonats-schrift jederzeit mit dem Interessantesten und Angenehmsten auszustatten. Das vorliegende Heft bringt Aufsätze über: Die Schauspielkunst Chinas, Tierwohnungen, Wesen und Wäken des Ostbaumschmittes, Die Spaltpilze. Sehr ragen wird der Leser der „Elektrische Fieber-Registrierapparat“, Die Anlagen zur Trinkwasserfiltration durch Ozon, und ein Artikel über den Dampfplugs interessiert. Sämtliche Abhandlungen sind mit zahlreichen Abbildungen versehen und werden den Leser gewiß in vollstem Maße befriedigen.

Kaiser Franz Josef I., der am 18. August dieses Jahres seinen 80. Geburtstag beging, ist der Inhalt des neuen Heftes Nr. 16 des „Guckstein“. (Guckstein-Verlag, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239) gewidmet. Das wohl getroffene farbige Porträt des Kaisers in der Uniform eines österreichischen Generals der Infanterie nach dem Gemälde von Heinrich Kühner schmückt das Titelbild dieses außerordentlich reich ausgestatteten Heftes, in dem erste österreichische und deutsche Künstler sich ein Stellchen gegeben haben. Peter Hofegger eröffnet die Reihe der mannigfaltig n. Beiträge mit seiner zu Herzen gehenden Guldigung des „Kaiser Franz Joseph, des Getreuen“, Enrico von Handel-Mazetti, Eduard Föhl, Martha Weiß, Curt Robitschek, R. Volker, Paul Keller etc., sowie die Künstler F. Schön-pflug-Wien, Paul Birt-Darmstadt, Käthe Wolf-Berlin, Alfred Mello-Dresden, Pfähler Dthebraven, Madlener schließen sich in bunter Folge an. Die Musikbeilage des Heftes bringt eine Komposition des bekannten Wiener Komponisten Eduard Kremser „Albumblatt“. Dieses Kaiser Franz Josef-Heft des „Guckstein“, das auch apart gegen Einwendung von 85 Pfennig vom Gucksteinverlag in Berlin SW 48 abgegeben wird, dürfte gewiß diesem bunten lustigen Blatt viele neue Freunde gewinnen.

Oesterr. Ratgeber für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau. Der „Oesterr. Ratgeber für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau“ ist soeben in Nr. 10, 3. Jahrgang, erschienen und stellt sich die Nummer allen bis nun erschienenen was Reichhaltigkeit des Inhaltes und Ausstattung abelant — würdig an die Seite. Für Freunde des Obst- und Gartenbaues, für Geflügel- und Kleintierzüchter enthält dieses Blatt jowiel Wissenswerthes, daß wir es auf das allerwärmste empfehlen können. Eine Probenummer, die der Verlag in Freudenenthal, Oesterr. Schlef., gratis versendet, wird alle von der Wichtigkeit dieser Angaben überzeugen.

Dabei ist der Bezugspreis (K 5 pro Jahr, bei zweimal monatlicher Ausgabe) ein so niedriger, daß es wohl jedem Freund und Zuhörer gegeben ist, Abonnement zu werden.

Paul Lincke-Heft. In dem soeben erschienenen neuesten Heft der populären Zeitschrift „Musik für Alle“ kommt Berlins beliebtester Komponist Paul Lincke zu Wort. Die größten Schlager dieses erfolgreichen Tonsetzers sind zum Abdruck gelangt. Aus den Berliner Metropol-Theater-Revuen finden wir das schneidige Marschlied aus „Donnerwetter tadellos!“ ferner das melodische Walzerlied „Madame Anagnino“ aus „Hallo! die große Revue!“ Es folgen zwei der populärsten Kompositionen Linckes: „Das Stühlerchen-Idyll“ und der „Lunawalzer“ aus den Operetten „Vishnata“ und „Franz Lina“. An Märchen und Compiets finden wir das lustige „Geh'n wir noch ins Café“ und den Witz „Zahnmärchen-rummel“, sowie das echt berlinische Couplet „Gustav, Gustav, ärgere dich nicht!“ mit dem der bekannte Humorist Robert Steidl auf dem ganzen Kontinent so große Erfolge erzielt hat. In dem mit lustigen Berliner Typen illustrierten Zettel schildert uns Dr. E. ich Urban die Persönlichkeit Linckes. Das Heft ist zum Preise von 60 Heller in allen Buch- und Musikalien-handlungen, sowie direkt vom Verlage Ullstein & Co., Wien I., Rosenburgenstr. 8, erhältlich.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 23. August 1910. Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 22. August 1910.

Auftrieb: 3796 Ochsen, 600 Stiere, 770 Kühe, 731 Büffel, zusammen 5897 Stück, davon zirka 1129 Stück Beinvieh und 461 Stück Weidewieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 92—106, 2. Qualität von 80—91; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 88—110, 2. Qualität von 76—93, 3. Qualität von 62—77; galizische Ochsen: 1. Qualität von 90—100, 2. Qualität von 76—86; Stiere: 1. Qualität von 102—106, mittel und mindere Qualität von 82—100; Kühe: 1. Qualität von 98—104, mittel und mindere Qualität von 74—96; Büffel: 3. Qualität von 49—76; Beinvieh: 2. Qualität von 52—73, 3. Qualität von 43—46; Weidewieh: 3. Qualität von 64—90.

Auf dem heutigen Rindermarke waren im Vergleiche zur Vorwoche um 61 Stück weniger aufgetrieben. Bei flauem Geschäftsverkehre konnten Hochprima-stallmassforten die vorwöchentlichen Preise schwach behaupten. Prima-stallmassforten wurden um 1—2 Kronen, Mittel-um 2—3 Kronen, mindere Sorten um 3—4 Kronen per Zentner billiger verkauft. Weidewieh wurde um 2—4 Kronen per Zentner billiger gehandelt. Primastiere wurden bei reger Kauflust um 1—2 Kronen per Zentner teurer gehandelt. Mindere Stiere und Beinvieh konnten die vorwöchentlichen Preise fest behaupten.

Im Nachmittagsverkehre waren gegen den Vormittagsverkehr in Mittelforten Preisrückgänge um weitere 2 Kronen und in minderen Sorten in vielen Fällen bis zu weiteren 4 Kronen per Zentner zu verzeichnen.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Wiener Börse ist nicht geneigt, den immerhin vorhandenen ungünstigen Umständen Wachtung zu schenken und behauptet ihre feste Tendenz. Sie ließ sich durch das Auftreten der Cholera in Wien nicht einschüchtern und sie legt auch den immerhin nicht erfreulich lautenden New Yorker Meldungen keine Wichtigkeit bei. Sie ignoriert selbst die sonst für die Märkte unangenehme Tatsache, daß die wirtschaftliche Entwicklung in Amerika zum Gegenstande der politischen Diskussion gemacht wird. Aus dieser Beobachtung der Marktstimmung darf man schließen, daß die feste Tendenz vorerst für längere Zeit sich gleich bleibt und nach Überwindung des Ultimo noch kräftiger in Erscheinung treten wird, umso eher, als die völlig unerwartet eingetretene günstige Position des Geldmarktes diese Richtung des Marktes unterstützt. Allerdings besteht diese günstigere Position des Geldmarktes im wesentlichen nur in der Vermeidung einer Verschlechterung, welche durch das Unterbleiben der Zinsfuß-erhöhung der Bank von England markiert wurde. Freilich darf man nicht übersehen, daß der Herbst eine Steigerung der Nachfrage nach flüssigen Mitteln bringen wird, daß es sich also jetzt nur um einen Aufschub des Unvermeidlichen handelt.

Auf v. den Gebieten des Wirtschaftslives zeigen sich unverkennbare Zeichen einer entschiedenen Besserung. Diese Besserung wird wohl in erster Linie den Bankinstituten zugute kommen, mit Rücksicht auf die Tatsache, daß ja die Industrien im wesentlichen von ihnen kontrolliert werden. Demgemäß verdienen deren Aktien besondere Beachtung, so vornehmlich die Aktien der Bodenkreditanstalt, die mit Energie sich eine führende Rolle auch auf dem Gebiete der Zuckerindustrie gesichert hat. Auch Länderbankaktien verdienen Aufmerksamkeit, sowohl durch die Meldung über sehr günstige Ziffern der Semestralbilanz des Instituts, als auch durch die Nachrichten über die Beteiligung des Institutes an Industrie-Gründungen in Ungarn. Der Besitz an ungarischen Komptaktien, die eine wesentlich höhere Dividende liefern als im Vorjahre, kommt gleichfalls für das günstige Urteil über Länderbankaktien in Betracht.

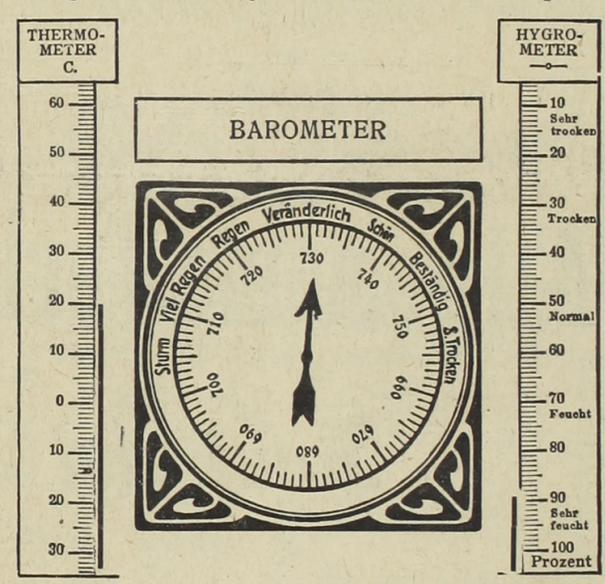
Aus aller Welt.

Die Einschränkung der Todesstrafe in Oesterreich. Das Justizministerium hat aus Anlaß der bevorstehenden Reform des Strafgesetzes Erhebungen über die Todesurteile in den letzten 10 Jahren angeordnet, deren Resultate nun vorliegen. Es ergibt sich daraus, daß die Zahl der Todesurteile stetig abnimmt und daß die Zahl der vollstreckten Todesurteile eine minimale ist. In den Jahren 1904 bis 1908 sind überhaupt keine Todesurteile vollzogen worden, im Jahre 1909 nur eines. Die Zahl der Personen, über

welche die Todesstrafe verhängt worden ist, betrug im Jahre 1899 69 (davon 4 vollstreckt) im Jahre 1900 72 (davon 4 vollstreckt), 1902 54 (davon 2 vollstreckt), 1903 64 (davon 3 vollstreckt), 1904 49, 1905 43, 1906 54, 1907 46, 1908 45, im Jahre 1909 sind bisher 33 bekannt geworden (davon ein vollstreckt). Die Tatsache, daß die Zahl der vollstreckten Todesurteile verschwindend klein ist, obwohl die Regierung, die Todesstrafe, die im Prinzip beibehalten war, auf das Maß der Notwendigkeit einzuschränken. Gegenwärtig beruht der seltene Vollzug der Todesstrafe auf einer sehr starken Belastung des Begnadigungsrechtes der Krone. Im Durchschnitt des Jahrzehnts 1899 bis 1908 sind 560 Todesurteile verhängt, jedoch nur drei Prozent vollzogen worden. Die Todesstrafe besteht nicht in Italien, den Niederlanden, Norwegen, in der Mehrzahl der schweizerischen Kantone, Rumänien, Portugal und einer Reihe amerikanischer Staaten. In Belgien, in Finnland ist sie zwar nicht gesetzlich aufgehoben, wird aber tatsächlich nicht vollzogen. Der Schweizer Entwurf hat sie nicht aufgenommen. Ein französischer Entwurf, der die Todesstrafe abschaffen sollte, ist gescheitert. Die Vorschläge des Entwurfs stehen einen Schritt vor der Aufhebung der Todesstrafe. Der Entwurf glaubt, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, diesen Schritt zu tun, daß die tatsächlichen Verhältnisse es erfordern, auf das äußerste Strafmittel nicht zu verzichten, das wie kein anderes geeignet ist, die Phantasie der Menschen aufs tiefste zu ergreifen. Gleich dem geltenden Gesetz schließt auch der Entwurf die Todesstrafe aus, wenn der Täter zur Zeit der Tat das zwanzigste Lebensjahr nicht vollendet hat. Die Todesstrafe wird durch lebenslangen Kerker ersetzt, wenn der Täter geistig minderwärtig ist, ebenso ist die Herabsetzung der Todesstrafe (und des lebenslänglichen Kerkers) für den G. hilfen und denjenigen, dem nur Verzicht zur Last fällt, vorgesehen. Der Entwurf behält den Vollzug durch den Strang bei. Im standrechtlichen Verfahren kann die Todesstrafe durch Pulver und Blei vollzogen werden. Die einzelnen Vorschriften der Strafprozessordnung über die Durchführung der Hinrichtung bleiben unberührt.

Hilfe in Verlegenheit! Wer Maggi's Rindsuppe-Würfel vorrätig hält, verfügt stets über einen entsprechenden Vorrat vorzüglicher, halbarerer Rindsuppe. Es ist dies eine große Veruhigung für die Hausfrau, denn kein unerwarteter Besuch, kein Sauerwerden der Rindsuppe an warmen Tagen, und keine der größeren oder kleineren Zufälligkeiten, wie sie in der Küche vorkommen, wird sie in Verlegenheit bringen.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.



Inseraten-Abteilung.

Hilfe gegen Blutstocung etc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 1778 5—4

1589 12—4 3000 Käufer oder Teilhaber, die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch die Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc. Wien, I. Wollzeile 22.

HOTEL WIMBERGER Wien VII. Neubaugürtel 34-36 in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verkehrsverbindung zu allen Bahnhöfen. Vorzügliches Restaurant, mässige Preise, schöner Garten. Bäder im Hause. Elektrische Beleuchtung. Telefon Nr. 6537. 1730 20—8



35.000 Pressen für
Wein und Obst
25.000 Obst- und
Traubenmühlen
300 hydraulische
Pressen

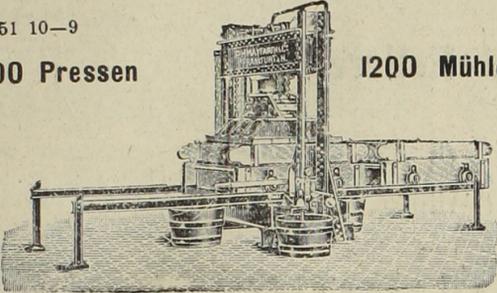
für Wein-, Obstbau und
Industrie etc.
sind aus den Mayfarth'schen
Werken hervorgegangen.

Im Jahre 1909 wurden

1 51 10-9

2500 Pressen

1200 Mühlen



angefertigt.

Schlagender Beweis für die hervorragende Güte
dieser Fabrikate.

Man wende sich vertrauensvoll an
PH. MAYFARTH & CO.

Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen
Wien II., Taborstrasse 71.

Preisgekrönt mit über 650 goldenen u. silbernen Medaillen etc.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Man achte stets auf den Namen der Firma Mayfarth.

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage von
G. Leuchs & Co. in Nürnberg ein:
Neues Adressbuch
von **Niederösterreich**
Oberösterreich und Salzburg
10. Auflage

enthaltend die Adressen aller protokollierten und nichtprotokollierten Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Aerzte, Apotheker, Advokaten, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten, Krankenhäuser, Staats- und städt. Behörden, Konsulate, Schulen, Klöster, Genossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraf- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

Subskriptions-Preis **K 24.**

Neuestes und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Kronländer.

Sie gebrauchen unbedingt ein neues **Landes-Adressbuch**

denn Sie wissen als erfahrener Kaufmann den Wert eines guten und vollständigen Adressbuches zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressmaterial stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:

G. Leuchs & Co., Nürnberg

(Inh: Kommerzienrat Wilh. Leuchs u. Georg Leuchs)
Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.

1640 24-9

Gegr. 1794.

Möbel

Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der
Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-49

r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ∞ Zeitschrift für Humor und Kunst
 ∞ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ∞

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstrasse 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Bevor Sie

ein anderes Familienblatt abonnieren,
verlangen Sie Probeheft von

18. Jahrg. *Oesterreich* *1. Heft*

Illustrierte Zeitung

Probhefte gratis

Modernes Familienblatt
Aktuelle Wochenschrift
mit Kunst-Revue.

Verlag Jacques Philipp vorm. Philipp Keszmer, Wien.

Abonnement: K 20.00
Einzeln: K 1.50

Abonnement ganzjährig **K 20.**—
Kann auch in 1/4-jährigen Teilbeträgen à K 5.— bezahlt werden.

So lange der Vorrat reicht
erhalten neu eintretende Jahresabonnenten
(1/4-jährig zahlbar) die ca. 600 Bilder enthaltende

Kaiser-Festnummer gratis

gegen Portovergütung von 75 Heller nachgeliefert. (Ladenpreis K 6.50.)

Jeder Abonnent hat Anspruch auf den Bezug von jährlich
500 Künstler-Postkarten gratis

gegen eine kleine Manipulationsspesenvergütung von 2 Heller per Karte (Ladenpreis 12 Heller). Auswahlverzeichnis gratis.

Probhefte gratis.

Administration: Wien, VI. Barnabitenngasse 7 u. 7a.



Per Nummer nur 20 Heller.

Bücherei des Landesverbandes - Graz.

Allen Freunden gediegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere

Volksbücherei.

(Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis per Nummer nur 20 Heller.

Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stütz- und Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgeföhrt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Sehr geehrte Hausfrau!

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

L. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinstem Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.



Goldene Klassiker-Bibliothek

Sempels Klassiker-Ausgaben
in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung

Vorzüge:

Neueste Bearbeitung * Umfangreiche Einleitungen
Ausführliche Biographien * Erklärende Anmerkungen
Absolute Korrektheit * Holzfreies, nicht vergilbendes
Papier * Großer, deutlicher Druck * Porträts in
Kupfergravüre * Dichterhandschriften * Gediegene
Einbände.

Armin, 2 Bände . . .	4.80	Jean Paul, 3 Bände . . .	7.20
Bürger, 1 Band . . .	2.40	Jean Paul, 5 Bände . . .	12.—
Chamisso, 1 Band . . .	2.10	Kleist, 2 Bände . . .	4.20
Chamisso, 2 Bände . . .	4.20	Körner, 1 Band . . .	2.10
Eidendorff, 2 Bände . . .	4.20	Lenau, 1 Band . . .	2.40
Fouqué, 1 Band . . .	3.—	Lessing, 3 Bände . . .	6.—
Freiligrath, 2 Bände . . .	4.80	Ludwig, 2 Bände . . .	4.20
Goethe, 4 Bände . . .	7.20	Märke, 2 Bände . . .	4.80
Goethe, 8 Bände . . .	16.80	Neffroy, 1 Band . . .	3.—
Grillparzer, 6 Bände . . .	14.40	Novalis, 1 Band . . .	2.40
Grün, 3 Bände . . .	7.20	Naimund, 1 Band . . .	2.10
Guckow, 4 Bände . . .	9.60	Reuter, 4 Bände . . .	7.20
Halm, 2 Bände . . .	4.80	Rückert, 3 Bände . . .	7.20
Hauff, 2 Bände . . .	4.20	Schiller, 4 Bände . . .	7.20
Hebbel, 5 Bände . . .	9.—	Schiller, 8 Bände . . .	16.80
Heine, 4 Bände . . .	7.20	Shakespeare, 4 Bände . . .	7.20
Herder, 3 Bände . . .	7.20	Stifter, 3 Bände . . .	6.—
Herwegh, 1 Band . . .	2.40	Tiedt, 2 Bände . . .	5.40
Hölderlin, 1 Band . . .	3.—	Uhland, 2 Bände . . .	4.20
Hummermann, 1 Band . . .	2.40	Wieland, 3 Bände . . .	7.20
		Zichow, 4 Bände . . .	9.60

Bei Ankauf von Klassikern bitten wir, sich stets die „Goldene Klassiker-Bibliothek“ vorlegen zu lassen.

Berlin W. 57 **Deutsches Verlagshaus Bong & Co.**
zu haben in allen Buchhandlungen.

P. T.

Ich beehre mich zur Kenntniß zu bringen, daß ich die Firma

1817 3-1

Ignaz Nagel

Weingärten and Keller in Hadersdorf am Kamp and Kellereien in
Waidhofen a. d. Ybbs

mit heutigem Tage übernommen habe und unter der protokollierten Firma

Ignaz Nagel (Inhaber Franz Steininger)

im Sinne der früheren Firma-Inhaberin, meiner Schwiegermutter Frau Karoline Nagel, weiterführen werde.

Mit den Weinverhältnissen Waidhofens und der Umgebung vollkommen vertraut, werde ich die passenden Weine jederzeit preiswürdig führen und ersuche, das der Frau Karoline Nagel geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden. Hochachtend

Franz Steininger.

P. T.

Bezugnehmend auf vorstehende Geschäftsübernehmens-Anzeige erlaube ich mir als bisherige Inhaberin der Firma

Ignaz Nagel

Waidhofen a. d. Ybbs and Hadersdorf am Kamp

für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank auszusprechen mit dem Ersuchen, dasselbe auch auf meinen Schwiegersohn und Nachfolger

Herrn Franz Steininger

zu übertragen und zeichne hochachtend

Karoline Nagel.

Spareinlagen in Erden mit 5 Prozent verzinst. Ausgabe von Sparmarken.	Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4.	reg. Gen. m. beschr. H. Staatliche Kontrolle.	Heimsparkassen werden 1467 52-26 gratis verabfolgt.
--	--	--	--

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichtem Blau.

Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod' streich' ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème pußt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei 1823 6-1

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grasmuck. **Scheibbs:** Jul. Griesler & Sohn. **Ybbsitz:** f. Germershausen.
Purgstall: M. Hoffmann & Sohn. **Weyer:** Albert Dunfl. **Zell a. d. Ybbs:** Ignaz Gindl.

Tokajer, der König aller Weine!

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für Jung und Alt und darf derselbe in keinem besseren Hause fehlen. Der reine, unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei Magenbeschwerden, bei Blutarmut, ist appetitanregend und erweckt in hervorragendem Maße die Lebenslust bei Groß und Klein.

Die Produktion sämtlicher unserer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium einzig und allein als Medizinalweine deklariert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den kostbarsten Genuß!

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir überallhin franco Emballage, franko Fracht zum Versandt bringen, u. zw.

Kollektion Nr. I	Kronen 9.-	Kollektion Nr. II	Kronen 63-50
Eine Flasche 0 51 fünfjähr. Medizinal-Samorodner	ohne aller sonstigen Spesen	Fünf Flaschen 0-71 fünfjähr. Medizinal-Samorodner	ohne aller sonstigen Spesen
Eine Flasche 0-51 achtfähr.	gegen Rücknahme oder	Fünf Flaschen 0-71 achtfähr.	franco Emballage und
Eine Flasche 0-251 fünfjähr.	gegen vorheriger Sendung	Fünf Flaschen 0-51 fünfjähr.	franco Station, zahlbar
Eine Flasche 0-251 achtfähr.	des Betrages.	Fünf Flaschen 0-51 achtfähr.	binnen 30 Tagen vom
			Zahlungsdatum.

Gesellschaft: Tokajer Weinproduzenten A. G.

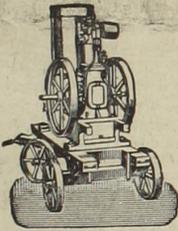
Vertriebs-Abteilung

Budapest, V., Lipot-körut Nr. 2.

Prämiert in den meisten Staaten. Dank- und Anerkennungs-schreiben von hohen und höchsten Herrschaften.

Ehrliche Vertreter, welche in vorerwähnten Kreisen Bekanntheit und Zutritt haben, können sich durch Empfehlung unserer Weine hohes Einkommen, eventuell Fixum sichern. 1718 26-7

Original engl. Eagle-Motoren



mit dem garantiert geringsten Benzin-Verbrauch.
Magnet-elekt. Zündung. **Vollkommen betriebsfertig.**
Stationär und fahrbar. **Keine Nebenrechnung.** **Die Einfachheit selbst.**
Speziell für Landwirtschaft und Kleingewerbe.

„Eagle“-Motor Company **Wien II/2, Zirkusgasse 5/X.**
Prospekte franko. 1729 10-8 **Rührige Vertreter willkommen.**

Gute, garantiert naturechte
Südtiroler
Weine

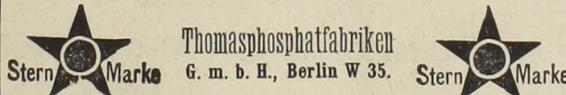
sowie
Wermutwein
und
Tresterbranntwein

liefert billigst
in Fässern von 50 Litern aufwärts
die Firma 1190 52-42

Emanuele Bortolotti
Weinhändler und Weingärtenbesitzer
in LAVIS, Südtirol.

An die rechtzeitige Bestellung
von 1800 4-2
Thomasmehl
zur Düngung der
Herbstaaten u. Futterfelder
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Nie wieder!

wechse ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckpferd) von Bergmann & Co., Teitschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-28

„Desinfiziert
und reinigt
die Luft mit

„Terolin!“

Überall zu haben.

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRÜFT- u. GRAB-MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =
• GEGRÜNDET 1781 •

Steirische Weine!

Naturecht Weißwein 44, 50, 60 Heller,
Rotwein 44, 50 Heller, Echt Stainzer
Schilcher, Stainzer Schloßperle 50 bis
60 Heller pro Liter. Gebinde leihweise

bei
Karl Bammer's Weinhandlung
Eisenerz, Steiermark. 748 10-17

Imperial Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Mürze
Überall erhältlich.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Gesucht wird
Gymnasial- oder Realschulprofessor
 der in Hubertendorf bei 2 Mädchen 3-4 mal wöchentlich Jahresunterricht in verschiedenen Fächern übernehmen. Bitte sich an Baronin Seitenberger, Hubertendorf, zu wenden. 1799 4-3

2 Realschüler 1807 0-3
 erhalten bei guter Familie volle Pension. Auskunft Zell Nr. 4.

Besseres Kosthaus
 erhalten Studenten bei gewissenhafter Familie. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1819 3-2

Studenten
 der Realschule aus den unteren Klassen finden in einem anständigen Hause gegen mäßige Honorierung Unterkunft. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1819 0-2

Zwei Studenten
 finden Wohnung und Kost gegen mäßige Honorierung in einem anständigen Hause. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 1824 1-1

Ein kräftiger Lehrjunge
 wird in einem hiesigen Gemischtwarengeschäft aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1826 6-1

Ein Lehrjunge
 wird sofort aufgenommen in der Glashandlung des Karl Tomasek, Oberer Stadtplatz. 1804 0-3

Ein Lehrjunge 16740-11
 findet in einer Fleischhauerei und Selcherei in Waidhofen sofortige Aufnahme. Wo, sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Goldschmiedlehrling
 wird aufgenommen (ohne Kost und Wohnung). Gutes Bürgerschulzeugnis und Note „Eins“ im Zeichnen Bedingung. Kostgeldbeitrag im 1. Jahr 4 Kronen die Woche. Johann Bauer, Wien, VII/1, Andreasgasse 11. 1813 3-2

Don kleiner Offiziersfamilie in Krems wird für Anfang September eine

Köchin für Alles
 neben Burschen gesucht. Bedingung: Sehr gutes Kochen und allergrößte Reinlichkeit. Wäsche außer Haus. Anträge zu richten vom 20. August an an Frau Oberstleutnant Globocnik, Ybbs a. d. Donau. 1812 2-2

Tüchtiger Säger
 wird sofort aufgenommen bei Josef Fleischanderl, Vollgatter-Sägewerk in Ybbsitz. 1797 3-3

Ein geprüfter Kesselheizer 16850-10
 wird aufgenommen. Lederpappfabrik „Schütt“.

Gut erhaltenes, überspieltes Klavier
 ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 1802 3-3

Schöne Villa
 in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-23

Zu verkaufen 1749 0-7
 sind 3 neugebaute Wohnhäuser (1 größeres, 2 kleinere) mit je 3 bis 4 Arbeiterwohnungen und Hausgarten, im Urteile nächst Stöckfeldmühle. Näheres bei Herrn Matthias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. — Auch Arbeiterwohnungen sind daselbst zu vermieten.

Schönes Geschäftslokal 1207 0-42
 samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plenkner- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6.

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen
 bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopfbalkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Wohnzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-33

Schöne Jahreswohnung
 bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab August, eventuell November, zu vermieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Poststeinerstraße Nr. 27. 15900-16

2 Jahreswohnungen 1816 3-2
 sind per 1. September zu vermieten im Hause Nr. 34 in Zell a. d. Ybbs. Auskunft bei Herrn Josef Hummer, Zell.

Eine schöne moderne Jahreswohnung
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon samt Zubehör, 2. Stock, ist zu vermieten in Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. 1571 0-16

Gelegenheitskauf! 1806 3-3
 Wegen Todesfall 1 schönes neugebautes Haus, einstöckig, 11 Wohnräume, 2 Keller, großer Gemüsegarten, 1/2 Joch Wiese für Privat und Geschäftsleute geeignet um K 11.000 verkäuflich. Anzahlung K 4000. Auskunft: Eng. Löschenkohl, Eosenstein, O. Oe.

Geschäftstüchtigem Ehepaar
 1808 3-3

bietet sich Gelegenheit, eine Gemischtwarenhandlung mit Fabrikvertretung zu übernehmen. Erforderliches Kapital tausend bis zweitausend Kronen. Adresse in der Verwaltungsstelle.

Maurer und Sandlanger

werden sofort aufgenommen bei **W. Kosch** Waidhofen a. d. Ybbs. 1825 0-1

Ein grosses Vergnügen ist das Waschen mit dem gesetzlich geschützten modernen Sauerstoff-Wasch- und Bleichmittel

„NIMM MICH MIT“
 das in einer halben Stunde dasselbe leistet, was die Rasen- oder Sonnenbleiche erst in mehreren Tagen bewirkt.

Kein Reiben! Kein Waschbrett! Kein Chloren!
 Grosse Ersparnis an Zeit und Arbeit, denkbar grösste Schonung der Wäsche und Hände. Durch Einweichen, Kochen, Spülen erzielt man blendend weisse Wäsche. Ideales Waschmittel von verblüffender Wirkung, das in keinem Haushalte fehlen darf. Erhältlich bei Alois Lindenhofer, Seifen- und Kerzengeschäft. Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 13. 1798 3-8

Rotweinflecke, Blutflecke, Obstflecke, Tintenflecke etc. verschwinden vollständig.

Im Gebrauch 50% billiger als alle im Handel vorkommenden Waschmittel.



Ein Haus
 schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegengenommen. 1172 20-43

KAISER-PERLE. 1673 12-6
 Hochfeinste Kaffeemischung. Alleinverkauf bei: JOSEF WOLKERSTORFER.



Anzeige.
 Infolge Ueberfiedlung des Herrn J. Heizmann, Gesellschaftler untenstehender Firma wegen Geschäftsübernahme in Wels erlauben sich die Gefertigten bekanntzugeben, daß die Klavierhandlung und Leihanstalt in Waidhofen a. d. Ybbs weitergeführt wird. Aufträge und Anfragen werden von Frau Therese Dietrich, Unterer Stadtplatz 23, entgegengenommen. Auch werden Stimmungen und Reparaturen wie bisher übernommen und billigt berechnet. Alle Dienstage wird Herr Heizmann selbst zu sprechen sein. Hochachtungsvoll
Kaltenbacher & Heizmann
 Klavierhandlung und Leihanstalt
 Steyr-Waidhofen a. d. Ybbs-Wels
 Kammerlieferanten Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha. 1722 10-8

Verdienst
 dauernd K 20-25
 wöchentlich durch das Stricken auf unseren allein dastehenden besten Strickmaschinen. Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie. Größtes Zahlungsentgegenkommen. Geschlecht, Alter und Entfernung Nebensache. Erlernung 2 Tage. An-erkennungsbriefe liegen auf. Reellität garantiert. **Einzig christliche Firma dieser Art.** Verlangen Sie Prospekte von der **Christl. Hausindustrie, Wien, XVI/2, Gaullachergasse 12 y.** Gasse beginnt vis-à-vis der Stadtbahnstation Josefstädterstrasse.



Expressfärberei und Chemischputzerei
J. Schnek's Söhne 1584 26-18
 k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister
 Gegr. 1864 **Wien XX., Rafaelgasse 32/34** Tel. 14,574
 färbt und putzt Spitzen, Tulle, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Färben von Holzperlen. Filialen in allen Bezirken. Provinz-Aufträge werden promptest-effektiert.

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung
 Telephon Nr. 30

JOSEF WUCHSE
 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami
 Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste **Tafel- und Oliven-Oele**

Trager Schinken
 Fleisch-, Fisch-, Frucht- und Gemüse-Konserven.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS. Preiskurante gratis und franko.

in- u. ausländische Weine (Bodega)
 Champagner
 feine Liköre, Rum, Kognak
 feinste Sorten Tee
 Niederlage der Kaffee-Grossrösterei „Au Mikado“.
 Bestellungen werden bestens u. schnellstens effektiert.

EN DETAIL.

